30. Jahrgang. Sonntag, 3. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16390. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Stanley über die Deutschen in Ostafrika.

Stanley befindet sich bereits auf dem Wege den Congo aufwärts, um den in den ägyptischen Aequatorprovinzen nun schon seit Jahren von der Welt abgeschlossenen Dr. Schnitzler (Emin Pascha) zu befreien. Mit Spannung verfolgen nicht nur Stanleys Auftraggeber, verfolgt vielmehr die ganze Welt den Zug des kühnen Reisenden, der ein Ziel anstrebt, welches, nicht von egoistischen Motiven einzelner Persönlichkeiten eingegeben, einmal eine Ehrenpflicht der gebildeten Menschheit an einem in ihrem Dienste thätigen und nun so lange verlassenen, verdienten Mann zu erfüllen bestimmt ist und gleichzeitig die wissenschaftliche Erforschung Centralafrikas neuen Aufschlüssen entgegenführen soll.

Bis jetzt sind nur wenige spärliche Nachrichten auf telegraphischem Wege über den Verlauf der Stanley'schen Expedition zu uns gedrungen, und auch diese betrafen erst die Reise über Aegypten und Zanzibar nach der Congomündung, auf welcher Ereignisse von besonderer Bedeutung naturgemäß nicht zu erwarten waren. Nun ist in diesen Tagen ein Schreiben Stanleys eingetroffen, welches derselbe am 9. März an Bord des Dampfers „Madura“ verfaßte, und dieses Schreiben ist gerade für uns Deutsche von Interesse, weil wir hier die Anschauungen der berühmten Reisenden über die Unternehmungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an der Ostküste von Afrika kennen lernen. Das Schreiben besagt hierüber:

„An Bord des „Oriental“ trafen wir den Grafen Pfeil nebst 4 Begleitern. Was sie eigentlich im Sinne haben, davon habe ich keine Ahnung. Sie gehören der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft an, welche auf ungeheuere Länderstrecken in Ostafrika Anspruch erhebt. **Ich verstehe nicht die Art, wie die Deutschen einen afrikanischen Staat gründen wollen.** Nach einem compacten, ziemlich gesunden, von einer hochintelligenten Race bewohnten Ländergebiet scheinen die Deutschen nicht viel zu fragen, sondern ziehen die **ungesünderen Gegenden am Aequator** vor. Das im Süden von dem herrlichen Jub-Flusse begrenzte Somaliland ist ein Land voller Kameele und Vieh, seine Bevölkerung ist kriegerisch, aber sehr intelligent. Die Grenze an der See läßt garnicht vermuthen, wie fruchtbar das Inland ist, und welche ausgedehnten Wälder die Bergabhänge besitzen. Dennoch dringen die Deutschen nicht in's Innere vor und fahren nur fort, in dem Gebiet, welches ihnen von allen in Afrika interessirten Nationen überlassen wurde, eine Verwaltung einzurichten. Auf dem Jub können sie leicht landeinwärts gelangen, und an der Küste liegen einige gute Häfen zerstreut. Dennoch höre ich nicht, daß man mit der Ausführung des Planes angefangen hat. Dr. Jühlke wurde freilich kürzlich in Kismayu elend ermordet, aber es war seine eigene Schuld. Er war vorsätzlich blind gegen die Gefahr, inmitten eines Volkes allein zu leben, um dessen Wohlwollen niemals ein Deutscher sich bemüht hatte. Was würde das Schicksal eines Rothschild oder Baring sein, wenn er in den Spelunken Londons zu wohnen beschlösse und seine Goldbarren und Sovereigns Tausenden von elenden, hungernden Geschöpfen offen zeigte? Die Somalis tödteten ihn um seiner Habe wegen. Ich halte die Somalis nicht für schlechter, als andere Volksstämme. Der Franzose Mizan wurde in Usaramo getödtet, weil er einen goldenen Knopf auf seinem Zelte hatte. Ich könnte eine Menge derartiger Beispiele anführen.

Anstatt ihre Kräfte und Hilfsmittel zu verschwenden und Abtheilungen junger Männer in die ungesündesten Theile Afrikas zu senden, wo sie im Elend leben und sterben, sollte die deutsche Gesellschaft einen Ausgangspunkt, z. B den Jub-Fluß, oder den Rufiji, oder den Pangani wählen und dort eine permanente Poststation, oder ein Fort errichten und allmählich landeinwärts vorrücken. Keine Nation wird sie daran hindern. Sie haben viel Spielraum wegen der Achtung, welche andere Nationen vor dem deutschen Namen haben. Je eher sie an die Arbeit gehen, desto besser für ihren Ruf als Colonisten.“

So Stanley. Ob seine zum Theil recht scharfen Bemerkungen über das Vorgehen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft in allen Punkten stichhaltig sind, vermögen wir nicht zu entscheiden. Seine anerkannte Autorität verleiht aber unbestritten seinen Worten ein schweres Gewicht, und die Leitung der ostafrikanischen Gesellschaft wird vielleicht gut thun, die Rathschläge des gewiegten Afrikakenners in gebührende Erwägung zu ziehen, so sehr dieselbe auch in ihrer Eigenliebe gekränkt sein mag durch Stanley's bedeutungsvolles Zeugniß, daß sie gerade die **ungesundesten** Gegenden herausgesucht hat und eine ganz **unverständliche** Art der Staatengründung befolgt. Auch in Deutschland hat man es vielfach nicht recht verstehen können, ob mit dem Hissen von ein paar Flaggen und den Kreuzzeichen einiger cognactrunkener Häuptlinge wirklich etwas positives geschaffen sein sollte, und ob die ostafrikanische Colonialentwickelung wirklich mit den immer weiter ausgreifenden Annexionen und den ununterbrochenen „Neuerwerbungen“, bevor noch irgendwo eine feste Basis erkennbar ist, gefördert wird.

Sehr ehrend für die Deutschen ist dagegen die Art, wie Stanley die Stellung Deutschlands in Zanzibar kennzeichnet. Stanley schreibt in dieser Hinsicht:

„Der „Oriental“ kam am 22. Februar in Zanzibar an. Sechs von Admiral Knorr befehligte deutsche Kriegsschiffe lagen dort vor Anker. In den alten Zeiten dominirten dort die Engländer. Jetzt, wo ich nach acht Jahren wieder nach Zanzibar komme, ist an die Stelle der britischen die deutsche Flotte getreten, und deutsche Händler sind weit zahlreicher als englische. Diese deutschen Ankömmlinge besitzen eine erbarmungslose Energie, welche von großer Vorbedeutung ist. Ihr Auftreten ist nicht wie das englische — es ist hochmüthig und voll Selbstüberschätzung, als wollten sie sagen „Ihr müßt“. Die Eingeborenen schauen sie mit Verwunderung an, der Sultan mit Besorgniß und die Engländer affectiren eine erhabene Gleichgiltigkeit. Aber was bedeutet das Alles? Es bedeutet, **daß der Engländer in Ostafrika dem robusteren Teutonen Platz macht.** Zanzibar hätte wie eine reife Pflaume in britischen Besitz fallen können. Vierzig Jahre lang hat England es sich vielleicht 260 000 Pfd. Sterl. jährlich kosten lassen, um den Sklavenhandel dort auszurotten, der britische Handel ist von 120 000 Pfund jährlich auf 2 000 000 Pfund gestiegen. Der Sultan könnte sehr wohl fragen: „Wozu das Alles, wenn Ihr mich jetzt verlaßt? Ich sollte Euer Schützling sein, und bei der ersten Annäherung eines deutschen Kanonenbootes verlaßt Ihr mich.“

Dieses Zeugniß ist gewiß erfreulich, und wir dürfen es mit Genugthuung hinnehmen, daß von einem Deutschland im Grunde seines Herzens natürlich eher ab- als zugeneigten Manne so offen zugegeben wird, welchen Zuwachs an Ansehen dem deutschen Namen das Auftreten der deutschen Flotte in den Gewässern von Zanzibar gebracht und mit welchem Erfolge die Energie des deutschen Kaufmanns die Concurrenz mit den bisher dort dominirenden Briten aufgenommen hat. Der Tadel der Selbstüberschätzung, wie Stanley das berechtigte Selbstbewußtsein der deutschen Kaufleute zu nennen beliebt, kommt dieser Anerkennung gegenüber wenig in Betracht.

In England freilich wird man es nur mit gemischten Gefühlen vernehmen, daß von so autoritativer Seite aus den Briten der Verlust ihres bisherigen Principats so unverblümt vorgehalten wird. Damit ist freilich nicht gesagt, daß sie auch der indirecten Aufforderung Stanleys Folge zu geben sich entschließen, durch regere Unterstützung des Sultans das Verlorene wieder wett zu machen. Der Concurrenzkampf, soweit er die beiderseitigen Regierungen betrifft, ist längst entschieden, und durch verbriefte Verträge sind die Grenzlinien der englischen und deutschen Machtsphären in Ostafrika festgesetzt. Sollte aber der englische Kaufmann sich veranlaßt sehen, mit erneuter Kraft den alten Platz zurückzuerobern, so wird die „erbarmungslose Energie“ der Deutschen dafür zu sorgen wissen, daß dieses friedliche Ringen nicht aus der für die Deutschen siegreichen Bahn geworfen wird, die es jetzt innehält.

Deutschland.

Des Kanzlers „unerschütterlich feste Ueberzeugung“.

Man greift hinein, schreibt die „Nation“, in die Bände, die mit den parlamentarischen Verhandlungen über den Culturkampf angefüllt sind und wählt die erste beste Stelle aus.

Im Frühjahr 1875 beklagte sich Fürst Bismarck vor den Conservativen, weil diese nicht nach dem Princip gehandelt hätten: „daß uns unser Evangelium, unsere durch das Papstthum gefährdete Seligkeit — ich spreche es als evangelischer Christ aus — höher steht, als die augenblickliche politische Opposition gegen die Regierung.“ Und am gleichen Tage in einer zweiten Rede sagt der Reichskanzler:

„Die Thatsache wird mir doch auch Graf Brühl nicht bestreiten wollen, daß der Papst ein Feind des Evangeliums und in Folge davon ein Feind des bestehenden preußischen Staates ist“

Oder endlich in einer der größten Reden des Fürsten Bismarck:

„So mächtig wie der Papst wirkt kaum eine andere Persönlichkeit auf unsere preußischen Staatsverhältnisse ein. Eine solche Stellung, mit solchen Machtmitteln ausgerüstet, wäre an sich sehr gefährlich und kaum erträglich für einen Staat, wenn sie einem Inländer verliehen wäre, und zwar einem solchen, der wohl dieselben Ziele wie die Regierung verfolgt, sich aber dabei anderer Mittel bedient; dies könnte schon gefährlich werden; hier aber steht diese Macht einem Ausländer zu, gewählt von den italienischen oder mehr als der Hälfte der italienischen Prälaten, der ausländische Zwecke verfolgt, die mit dem deutschen Reiche und Preußen nichts zu thun haben . . . Auf diesem Boden steht nun ein so mächtiger Monarch mit einem Programm (dem Vatikanum), welches dem des Staates schnurstracks entgegen läuft.“

Vor 11 Jahren riß Fürst Bismarck das Parlament mit sich fort, wenn er davon sprach, wie der Katholicismus die innere Seligkeit der Protestanten und die äußere Sicherheit der protestantischen Staaten gefährde; nicht weniger überzeugend vermag aber Fürst Bismarck heute nachzuweisen, daß der katholische Papst und der protestantische Kaiser die einzigen Stützen der Sitte und des staatlichen Lebens sind.

Das angebliche Attentat in Gatschina.

Während alle von Petersburg ausgehenden Nachrichten officiösen Ursprungs kategorisch in Abrede stellen, daß ein Attentat in Gatschina vorgekommen sei, hält der Berliner Correspondent des „Reuter'schen Bureau“, von dem die erste Nachricht ausgegangen war, seine Behauptungen vollständig aufrecht mit dem Hinzufügen, das Attentat habe am Dienstag stattgefunden; ein Offizier habe in dem Park von Gatschina auf den Zaren gefeuert, der Schuß, obwohl aus nächster Nähe abgegeben, habe jedoch gefehlt; der Attentäter sei verhaftet.

Bei der hermetischen Absperrung von Gatschina wird wohl noch einige Zeit vergehen, bevor die Wahrheit über die geheimnißvolle Affäre an den Tag kommt. Den russischen officiellen Dementis wird man jedenfalls nicht unbedingten Glauben schenken können.

Berlin, 2. April. Daß der zur Ausführung des neuen Militärgesetzes erforderliche **Nachtrag zum Militäretat** für das neue Finanzjahr nicht schon vor Feststellung des neuen Budgets an den Reichstag gekommen ist, hat vielfach überrascht. Die Aufklärung wird allem Anscheine nach durch den Inhalt der Vorlage gegeben werden, deren Einbringung nahe bevorstehen soll, obgleich im Bundesrath eine Plenarsitzung vor Mitte dieses Monats nicht mehr stattfinden wird. Man muß demnach annehmen, daß der Bundesrath sich über diese Vorlage bereits schlüssig gemacht hat. Welcher Art die mit dem Militärgesetz nicht in Verbindung stehenden Forderungen des Nachtragsetats sind, ist bisher nicht bekannt geworden. Anscheinend handelt es sich um sehr erhebliche Forderungen.

b. **Berlin**, 2. April. Die vom Staatssecretär Dr Stephan ins Leben gerufene **Post- und Telegraphenschule** hat sich vortrefflich bewährt. Vorgestern sind die Prüfungen der zu den diesjährigen Coursen einberufenen Beamten beendigt worden und der Schluß der Schule durch den Director der zweiten Abtheilung, Geh. Ober-Postrath Hake, erfolgt. Der Unterricht, an welchem 62 Beamte aus allen Theilen des Reichspostgebietes theilnahmen, erstreckte sich auf folgende Verwaltungs- und technische Fächer: Deutsches Staats- und Verwaltungsrecht, Post- und Telegraphenrecht, Volkswirthschaftslehre, Mathematik, Physik, Chemie, Einrichtung und Gebrauch der Telegraphen-Apparate, Telegraphenlinienbau, Gerichtsverfassung und Gerichtsverfahren, internationaler Post- und Telegraphendienst, Handelsgeographie, Finanzwesen, Postwagenbau. Die Reichspostverwaltung erhält durch diese Einrichtung ein wohlvorbereitetes Personenmaterial zur Verwendung in den höheren Dienststellen, was bei der stetigen Fortentwickelung sowohl des Verwaltungsorganismus, wie der wissenschaftlich-technischen Grundlagen des Telegraphenwesens immer mehr geboten erscheint. Für die Beamten selbst ist zugleich die Gelegenheit geboten, sich in gründlichster Weise diejenigen Kenntnisse anzueignen, welche zur Absolvirung der letzten höheren Staatsprüfung befähigen.

* **Berlin**, 2. April. Im Laufe des gestrigen Tages gingen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beim **Reichskanzler** zu seinem Geburtsfeste ca. 600 Telegramme von auswärts ein, darunter mehrere aus den verschiedensten Ländern Europas und aus fremden Welttheilen.

Unter den eingelaufenen telegraphischen Glückwünschen befanden sich in den schmeichelhaftesten und verbindlichsten Ausdrücken abgefaßte Gratulationen von vielen Souveränen und regierenden Fürsten, sowie von zahlreichen fürstlichen Familienmitgliedern.

Ein Diner im engeren Kreise, an welchem außer den Verwandten des Hauses nur einige der fürstlichen Familie näher stehende Personen theilnahmen, beschloß die Feier des festlichen Familientages.

* **[Die Königin von Dänemark]**, welche zur Pflege der Herzogin von Cumberland nach Wien kommen wollte, ist verständigt worden, daß ihre Anwesenheit den überreizten Zustand der Patientin nur steigern könnte. Die Reise dürfte daher unterbleiben.

* **[Antoine's Ausweisung]** aus Metz erregt in Paris großes Aufsehen. Er wird hier jedenfalls als Märtyrer von Déroulède und Genossen sehr gefeiert werden,

* **[Zur Steuerreformfrage.]** Das officielle Organ der Nationalliberalen, die „Nat.-lib. Corr.“, stellt in Abrede, daß die Besprechungen zwischen hervorragenden parlamentarischen Mitgliedern der Majoritätsparteien über die Branntweinsteuer bisher noch nicht zu einem greifbaren Ergebniß geführt haben. „Die Frage ist noch außerordentlich wenig geklärt und es ist auch nicht anzunehmen, daß vor Wiederbeginn der Reichstagssitzungen irgend ein Fortschritt in dieser Angelegenheit erzielt werden wird. Selbstverständlich kann es sich bei den Reichssteuerprojecten unter den heutigen Umständen nur um Branntwein und Zucker handeln. Von Tabak und anderen Dingen ist überhaupt nicht die Rede.“ — Für die gegenwärtige Session mag das für den Tabak wohl stimmen. Aber später?

* **[Ueber den Zustand der Herzogin Thyra von Cumberland]** meldet die „N. Fr. Pr.“:

Während der acht Tage, welche die Herzogin in der Heilanstalt des Professors Leidesdorf in Döbling verweilt, ist eine entschiedene Besserung in dem Allgemeinbefinden der Kranken zu verzeichnen, welche sich darin kundgiebt, daß die Angstgefühle nicht mehr in so hohem

---

23) (Nachdruck verboten.)

Ein Mahlstrom.

Von Jonas Lie.

(Schluß)

Frei von allen beengenden Rücksichten, hatte Henrick mit der ganzen ursprünglichen Kraft des Foßgeschlechtes Hand ans Werk gelegt.

Mit den sechshundert Thalern, die er von dem Heimgebrachten noch erübrigt, glückte es ihm, den strategischen Punkt — das Centrum aller seiner Pläne — den Bjölstadsumpf, der augenblicklich als nicht zu bearbeitender Boden so ziemlich gering bewerthet wurde, separat von der Masseverwaltung anzukaufen.

In dem Besitz des Sumpfes, so dachte Henrick, würde er die Situation beherrschen können, und die Lösung der Frage, ob der Wasserfall beim Foßhof das ganze Jahr hindurch Zufluß haben sollte, war somit ihm anheimgegeben.

Es galt nun, sich im Verlaufe des Jahres, binnen welchem die verschiedenen zum Foßhof gehörigen Besitzungen unter den Hammer kommen sollten, die zehn- bis zwölftausend Thaler baar aufzutreiben, deren es bedürfen würde, um den Sumpf abzapfen und gleichzeitig die Foßmühle erwerben zu können. Sein Plan ging dahin, diese Summe durch Actien aufzubringen.

Und so lange und mit solch' unermüdlicher Geduld entwickelte er in dem kleinen Stübchen hinter dem Ladentisch des Anton Johannesen seine Pläne und setzte deren Ausführbarkeit auseinander, bis sein vorsichtiger, skeptischer Freund im letzten Augenblick, als Henrick eben im Begriffe stand, die Actien zur Subscription auflegen zu lassen, sich willig erklärte, „in den Sumpf hinein zu waten“, d. h. mit ihm in Compagnie zu treten.

Sie schlossen dahin ab, daß Henrick die Leitung übernehmen und als Einlage ins Compagniegeschäft den Bjölstadsumpf geben sollte, Johannesen dagegen würde die Kapitalien liefern.

Anfangs wurde allerdings ein wenig debattirt, wie hoch der Bjölstadsumpf veranschlagt werden sollte; aber Henrick bestand darauf, der Preis sei 12 000, — da helfe kein Markten und Feilschen. — Wollte Jahannesen mitthun oder nicht? — Und dabei blieb es.

„Einsam und still dahier in Gullwiek, sagen Sie?“ nahm Frau Torbjörnson, die eines schönen Tages bei Frau Marianne auf deren neuem Wohnsitz vorgesprochen war. „Einsam und still? Wär' ich so 'ne alleinstehende, kinderlose Wittwe, ich wollt' mir Leben genug ins Haus schaffen! Sitzt da junge Brut die Fülle in allen den elenden Nestern und schreit nach Barmherzigkeit. Nehmen Sie die Kleinen auf gegen das Geld aus der Waisenkasse, und etwas Beihilfe schafft sich schon. Sie haben wie niemand die Gabe, Frau Burg, alle zu bereden und zu bewegen, mit ihren Schillingen herauszurücken, wo es sich um ein gutes Werk handelt. Zeigen Sie den Herren Gemeindewärtern, daß aus den verlassenen, armen Würmern ordentliche Leute werden können!“

Die Worte trafen eine ins Herz, die das Schicksal zur Genüge gelehrt hatte, was ein leeres Leben bedeutet.

Von Frau Burg wurden alsbald Schritte gethan, Ansuchen gestellt, welche den Leuten Stoff zur Verwunderung gaben. Sie nahm als Anfang vorerst ein verlassenes Kind zu sich, dann noch eins.

Sie war weit entfernt, sich und anderen vorzureden, daß es sich um ein Unternehmen in höherem Stile handle. Sie faßte es praktisch an und gab sich dem, was sie sich vorgenommen, mit vollem Herzen hin, sie setzte es durch auf diese Weise, durch, wie es sich im Augenblicke eben thun ließ; sie wurde von der würdigen Frau Torbjörnson unterstützt, die ihr in allem mit ihrem Rath und ihren reichen Erfahrungen zur Seite stand.

Marianne wurde dabei wieder, die sie gewesen.

Unter den langwimperigen Augenlidern blickte es nicht mehr verstört hervor, und sie konnte wieder wie ehemals sich im munteren Geplauder mit ihren bejahrten Cavalieren unterhalten, die gern, bald der eine, bald der andere, in vertraulicher Angelegenheit des Bezirks, wohl auch ab und zu ein wenig in eigener, bei ihr vorsprachen.

Sie fühlte sich nach der überstandenen Krise ruhig und ihre Gemüthsverfassung in einem Gleichgewicht, wie sie es seit Jahren nicht gekannt; sie war befreit von dem Hangen und Bangen zwischen ängstlichen Zweifeln und trügerischer Hoffnung, befreit nicht minder davon, wie sie mit tiefer Befriedigung empfand, — Bastian Burg um des Vermögens willen noch über das Grab hinaus verpflichtet zu sein. —

Es hatte inzwischen wahrhaftig ganz den Anschein, als wollte der Zollinspector, ehe er sein letztinstanzliches Urtheil fälle, den Ortsaugenschein aufnehmen, was denn eigentlich im Gullwiek vorgehe.

Eines Tages nun sah ihn Marianne, den Stock schwenkend und beide Ellbogen nach auswärts gebogen, langsam des Weges nach dem Landungsplatze heraufschlendern.

„Schau, schau!“ sagte er pustend und blickte sich, nachdem er gegrüßt, auf der Treppe prüfend um, „man blüht nicht so ganz im verborgenen; man will doch auch ein wenig die Augen der Leute auf sich lenken; man hat eigentlich von jeher eine kleine Schwäche dafür gehabt, — so ein bißchen von einer Spitzbübin steckte nun einmal immer in Ihnen, Frau Marianne!“ Er kniff dabei die Augen pfiffig zusammen und trat ins Zimmer.

„Daher zeigten Sie sich auch so freundlich, mir möglichst scharf auf die Finger zu passen, Inspectorchen!“

„Hm! he — he —!“ Der alte Herr wurde sehr verlegen und hustete.

„Ich darf Ihnen wohl eine Chocolade bringen, Inspector?“ fuhr sie, Frieden bietend, fort.

Statt aller Antwort blieb er in seiner Verlegenheit dabei, sich zu räuspern. „Nun ja!“ Plötzlich stieß er den Stock auf den Boden. „Ich habe — Ihnen wirklich unrecht gethan, Frau Marianne! Ich gestehe es zu; ob — gleich —“, er legte eine besondere Betonung auf seine Worte, — „etwas — — etwas — — ein Haar war doch in der Sache — —. Indeß“, setzte er mit einem Nicken hinzu, als wollte er das Saldo der ganzen Rechnung ziehen, — „Sie haben recht gehandelt, — recht gehandelt, sage ich. Das war einmal ein rechtschaffener Zug, daß Sie nicht hingingen und —, nu, nu“, verbesserte er sich, — „hm! hm! — Ich wollte nur sagen, daß ich ganz begeistert von Ihnen bin, Frau Marianne!“ schloß er mit ritterlicher Artigkeit.

„Sehen Sie, Inspector“, begann sie bei der inzwischen herbeigebrachten Chocolade, „Sie und ich befinden uns in der Welt in so ziemlich gleicher Lage. Sie sind pensionirt, und ich bin Wittwe; wir werden so ziemlich als abgethane Menschen betrachtet. Aber man mag deswegen ja doch noch nicht todt und begraben sein.“

„Beileibe nicht!“ war die sehr bestimmte Erwiderung.

„So muß man dann der ganzen Welt zum Trotz leben —“

„Ja gewiß, ja gewiß!“ stimmte der Inspector mit Feuer bei. — „Aber Sie sind jung, das ist der Unterschied.“

Er schüttelte den Kopf und blickte betrübt zu Boden, als sähe er plötzlich ein Licht, das ihm geleuchtet, verlöschen.

„Und Sie dagegen, Sie haben eine Pension und ein hübsches Vermögen obendrein; ich wüßte also nicht, warum Sie rein wie begraben sein sollten. Betheiligen Sie sich mit ein paar Actien an meiner Unternehmung, und Sie sollen ein paar Waisenkinder für Ihr Geld haben.“

„Ei, in der That! — Soll ich vielleicht mein schwer erworbenes Vermögen als bequemes Kissen für allerlei Leichtsinn hergeben?“

„Komm her, Hans!“ rief sie. „Schauen Sie sich diesen Jungen an, Inspector, die prächtigen Augen, die er hat; o, schauen Sie sich ihn an! wäre es nicht gut, wenn wir ihn auferziehen könnten, daß er nicht in Leichtsinn und in noch etwas Schlimmeres verfiele?“

„Ei nun, — ei nun!“ Der Zollinspectar schlürfte seine Chocolade. „'s ist nicht gut, — im Princip nicht gut —“

„O, weiter nichts? Wenn es nur für den da gut ist.“

„Nein, — nein!“ Er nahm zerstreut wieder ein paar Schluck aus seiner Tasse.

„Man könnte sich übrigens auch einmal, wo es sich besonders empfiehlt und keinerlei Gefahr nach sich schleppt, einer Inconsequenz schuldig machen.“

„Aber dann, Frau Marianne Burg, dann

Grade austreten und die anfängliche Abneigung gegen jede Nahrung sich vermindert hat, so daß die Herzogin jetzt wieder freiwillig Speise und Trank annimmt. Auch hat sich in den letzten Tagen bei der Kranken Schlaf eingestellt, während sie früher ganze Nächte durchwachte, wodurch die ernsten Besorgnisse, welche man ursprünglich für die Kranke hegte, bedeutend gemindert worden sind. Es ist auch als günstiges Sympton zu verzeichnen, daß die Herzogin schon zu sprechen beginnt. Als sie in die Anstalt gebracht wurde, kam fast kein Wort über ihre Lippen; nur hie und da war ein Flüstern, ein leise hingehauchtes Wort zu vernehmen, welchem man entnehmen konnte, was in der Herzogin vorging. Doch auch jetzt geht es mit dem Sprechen noch schwer; von Zeit zu Zeit gleitet wie ein Lichtblitz aus der geistigen Umnachtung ein Lächeln über das Antlitz der Herzogin. Was sie jetzt spricht, gilt nur ihren Kindern, welche auch schon früher ihren ganzen Gedankenkreis ausfüllten. Sie nennt die Kinder mit leisen, ruhigen Worten, während sie früher von der angstvollen Wahnvorstellung befallen war, daß man ihr die Kinder rauben und dieselben dann tödten wolle. Es hat den Anschein, als ob der Zustand, welcher das Sprechvermögen der Kranken bisher hemmte, zu schwinden beginne. Die Form der Erkrankung ist eine solche, daß die Aerzte, wie schon mitgetheilt, eine Heilung der Kranken in Aussicht stellen können; jedenfalls aber dürfte der Heilprozeß längere Zeit in Anspruch nehmen.

* [**Repressalien gegen die deutschen Holzzölle**] stehen in Oesterreich bevor. Der in Wien versammelte Forstcongreß hat einen Beschluß gefaßt, daß die deutschen Holzzölle durch Gegenzölle zu bekämpfen seien.

* [**Der Biersteuerantrag**] in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist vorgestern mit 82 gegen 24 Stimmen abgelehnt worden.

Stettin, 2. April. Eine hier gestern abgehaltene liberale Wahlmänner-Versammlung hat für die **Nachwahl zum Abgeordnetenhause** an Stelle des verstorbenen langjährigen Abg. Schmidt den freisinnigen Reichstags-Abgeordneten Hrn. **Brömel** fast einstimmig aufgestellt.

Krotoschin, 1. April. Die **Ansiedelungs-Commission** hat heute, wie der „Pos. Ztg." geschrieben wird, für 576 000 Mk. das Rittergut Gr. Zalesie mit dem Vorwerk Litzkow erstanden. Die Besitzung kam am heutigen Tage vor dem Amtsgericht zur Zwangs-Versteigerung. Bisheriger Besitzer war Lucyan v. Jaraczewski.

Aachen, 1. April. Kürzlich hieß es, daß der bekannte **Anarchist John Neve** bei dem Versuche, verbotene Schriften über die Grenze zu schmuggeln, hier verhaftet worden sei. Das bedarf, wie man dem genannten Blatte jetzt schreibt, insofern der Richtigstellung, als Neve allerdings an der Grenze von deutschen Criminalbeamten verfolgt wurde, ihm jedoch gelang, denselben zu entkommen. Er begab sich nach Lüttich, erhielt den Besuch eines Freundes und wurde mit ihm zusammen auf dem dortigen Bahnhofe verhaftet, auf das Commissariat geführt und über die Grenze abgeschoben. Der Grund seiner Verhaftung wäre in der Aussage des zu Magdeburg zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilten Dirichel zu suchen, welcher angegeben, von Neve zu Dynamit-Attentaten angereizt worden zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. In der heutigen Sitzung der Zollcommission des **Herrenhauses** gelangte der Bericht des Referenten der Zollcommission zur Verlesung. Derselbe constatirt, daß es dem Finanzminister gelungen sei, die Zustimmung der ungarischen Regierung zu dem von dem Abgeordnetenhause abgeänderten **Petroleumzoll** zu erlangen. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt und gelangt in der Plenarsitzung am Montag zur Verhandlung.

England.

London, 1. April. [**Oberhaus.**] Der Staatssecretär für Indien, Viscount Croß, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, er lege den Gerüchten von einer durch den **Emir von Afghanistan** erlassenen Proclamation, in welcher gegen Rußland der heilige Krieg verkündet werde, keine Wichtigkeit bei und glaube nicht, daß der Emir feindliche Absichten gegen Rußland hege. Die vor einiger Zeit laut gewordenen Gerüchte von Unruhen in Afghanistan seien verstummt, er habe Grund zu hoffen, daß die Ruhe erhalten werde. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 18. d. M.

Rumänien.

Bukarest, 1. April. [**Attentat.**] Der Präfect von Rustschuk, Mantow, der sich augenblicklich hier befindet, wurde gestern Abend auf dem Boulevard von zwei sich hier aufhaltenden bulgarischen Flüchtlingen überfallen und durch zwei Revolverschüsse verwundet. Die beiden Thäter sind verhaftet. Auf der Polizeipräfectur wurden aus Anlaß des Mordversuches gegen Mantow heute auch mehrere andere bulgarische Flüchtlinge einem Verhör unterzogen.

Der „Voss. Ztg." wird ergänzend hierzu gemeldet: Die beiden Attentäter sagen aus, von **russischer Seite gedungen zu sein**. Mantow war von Hitrovo unter dem Vorwande von Verhandlungen nach Bukarest gelockt und hatte seine Reise mit Genehmigung des zur Zeit in Rustschuk weilenden Radoslawow angetreten. Mantow war bei seinen Feinden besonders verhaßt, weil er zur Beschleunigung der damaligen Hinrichtungen beigetragen hatte. Verschiedene Trupps gefangener Soldaten aus Rustschuk trafen unter Cavallerie-Escorte hier ein.

Bulgarien.

* [**Stoilow in Wien.**] Stoilow erklärte, der Londoner „Times" zufolge, bei seiner Ankunft in der österreichischen Hauptstadt, daß er Wien besuche, ohne eine politische Mission zu haben. Da die österreichische Hauptstadt ein wichtiger Mittelpunkt sei, so müsse Bulgarien einen Vertreter hier haben, und er werde in derselben Eigenschaft hier für seine Regierung wirken, wie Vulcovitch in Konstantinopel, für kürzere oder längere Zeit, je nach den Umständen. Wahrscheinlich wird er jedoch auch andere Hauptstädte besuchen. In Wien wird er dem Grafen Kalnoky die wirkliche Lage in Bulgarien, die fortgesetzten russischen Intriguen und die wachsende Bewegung zu Gunsten des Fürsten Alexander erklären. Die Bulgaren sind sehr loyal gegen die Regentschaft gesinnt, zahlreiche Vigilanzcomités sind gebildet worden, und die Armee ist bereit, die nationale Unabhängigkeit zu vertheidigen. Dennoch können die jetzigen provisorischen Zustände nicht von Dauer sein. Prinz Georg von Leuchtenberg ist der einzige wirkliche russische Candidat, und die Bulgaren wollen ihn nicht. Wenn die Mächte keinen Candidaten ernennen können und Fürst Alexander nicht zurückkehren kann, wird die Sobranje wahrscheinlich die Regentschaft auf drei Jahre verlängern. Die gegenwärtige, halb republikanische Regierungsform gefällt den Bulgaren nicht übel, aber die Regenten müssen einen bestimmten Amtstermin haben, um entschlossen den Revolutionären gegenübertreten und das Land zum Widerstande gegen auswärtige Feinde organisiren zu können.

Stoilow schien besorgt, aber voller Hoffnung. Er denkt nicht daran, sich Rußland zu ergeben. Die nationale Unabhängigkeit, so sagte er, sei es wohl werth, daß man bis zum letzten Blutstropfen für dieselbe kämpfe, und die Bulgaren sind bereit dazu. Es betrübte ihn, daß die Anleihe in England, welche letzte Woche gesichert schien, gescheitert ist. Er zweifelte, ob die Mächte alles wüßten, was Rußland gethan habe; er werde aber Beweise darbringen für die rücksichtslose und barbarische Gewissenlosigkeit der panslavistischen Agenten, die im Schutze, wenn nicht im Solde der Regierung des Zaren ständen.

Amerika.

Washington, 1. April. Der Unterstaatssecretär im Schatzamte, Fairchild, ist an Stelle Manning's zum Schatzsecretär ernannt worden.

Von der Marine.

* Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Zusammenstoß der deutschen **Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert"** mit der Schoonerbark „Ellen Holt", aus Grimsby, wird jetzt noch bekannt, daß die Collision am 29. März Vormittags unweit Beachy Head im englischen Canal erfolgte. Wie aus Dover telegraphirt wird, rannte das Kriegsschiff die Bark so heftig an, daß letztere den Fockmast, das Bugspriet und den Klüwerbaum verlor und behufs Reparatur in Dover eingeschleppt werden mußte. Die zum Schulgeschwader gehörende Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" traf, wie bereits kurz gemeldet, mit der Kreuzerfregatte „Stein" am 30. März spät Abends auf der Rhede von Wilhelmshaven wohlbehalten ein.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Der Kaiser nahm heute Mittags zunächst den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll entgegen und empfing darauf den commandirenden General v. Tresckow. Das sicherste Zeichen für die Genesung des Kaisers liegt in dem Umstande, daß, wie unser △ Correspondent berichtet, der Großherzog und die Großherzogin von Baden morgen Abend die Rückreise nach Karlsruhe antreten, begleitet von den Enkeln und den Kindern des kronprinzlichen Paares von Schweden.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, tritt heute Abend die Rückreise nach Straßburg an. Gestern conferirte er außer mit dem Kaiser auch mit dem Reichskanzler. Nach den Informationen unseres Berliner △-Correspondenten bleibt der Statthalterposten erhalten, und zwar in den Händen des Fürsten Hohenlohe. Der Posten des Staatssecretärs komme in Fortfall, die Unterstaatssecretäre v. Mayr und Ledderhose würden zur Disposition gestellt. Letzteres wird von der „Straßb. Post" bestätigt. Weiter wird gemeldet: Der Regierungs-Präsident Studt in Königsberg ist zum Unterstaatssecretär und Vorstand der Abtheilung des Innern ernannt; der bisherige Bürgermeister von Straßburg Back übernimmt die Abtheilung der Finanzen und Domänen. Die Geschäfte der Abtheilung für Handel und Gewerbe und Landwirthschaft werden dem Vorstand der Abtheilung des Innern übertragen.

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat die von der Reichsregierung berufene Commission von Sachverständigen für die Reform der Zuckersteuer sich für das Princip der Verbindung der bisherigen Materialsteuer mit einer Consumsteuer ausgesprochen. Dieselbe soll beim Eintritt des Zuckers in den Consum mit 8—10 Mk. per Doppelcentner erhoben werden! Die Herabsetzung der Materialsteuer von dem jetzigen Satze von 1,70 Mk. wurde nur bis auf 1,50 Mk. befürwortet; desgleichen die Herabsetzung der Exportbonification nur von 17,25 auf 15 Mk. Die Commission befürwortet, die Reform nicht vor den 1. August 1888 ins Leben treten zu lassen.

Die „Post" bringt einen längeren Artikel über die Zuckersteuerreform, führt die Aeußerungen von conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Reichstagsrednern zu Gunsten derselben an und schließt: „Wann, fragen wir, ist jemals im Reichstage eine solche Einmüthigkeit in der Geneigtheit zu einer gründlichen Reform der Zuckersteuer und selbst über die Art des Vorgehens vorhanden gewesen? Würden die Regierungen und der Reichstag die Rübensteuer von 1,70 Mk. auf 1 Mk. pro Meter-Centner herabmindern, die Bonification für Rohzucker nach dem Ausbenteverhältniß von 1:10 bemessen und den Meter-Centner fertiger Consumwaare mit 10 Mk. Verbrauchssteuer treffen, so erwüchse dadurch der Reichskasse eine Einnahme von 70 Millionen Mk. und die Frage dürfte für das nächste Jahrzehnt als gelöst betrachtet werden."

— Nach der „National-Ztg." waren die neuen Vorschläge des Ministers v. Scholz zur Branntweinsteuer nicht die Grundlage der über diese Steuer gepflogenen Besprechungen. Von einer Contingentirung der Production sei nicht die Rede. Auch auf anderer Grundlage sei eine Einigung noch nicht erzielt. Die nothwendige Einschränkung und zugleich ein zeitweiliger Vortheil für die Brenner soll durch eine Skala der Verbrauchssteuer erreicht werden, dergestalt daß der einzelne Brenner einen um so höheren Verbrauchssteuersatz zu entrichten hätte, je mehr er producirt. Der mittlere Satz wurde auf 50 Mk. pro Hectoliter in Aussicht genommen. Bei der beizubehaltenden Maischraumsteuer sollen für die kleinen landwirthschaftlichen Brennereien weitere Begünstigungen als schon jetzt bestehen gewährt, für die Korn-Brennereien facultativ die Fabrikatsteuer eingeführt werden. Eine Verständigung ist aber vor der Hand nicht erreicht worden, weil die Conservativen für die Brenner auf Grund des erwähnten Skalasystems Vortheile verlangten, welche die Nationalliberalen für zu weit gehend hielten, und weil die Letzteren überhaupt nur für eine fest begrenzte Uebergangszeit solche Begünstigungen gewähren wollten, die Conservativen sie aber auf die Dauer verlangten. Nach der Vertagung werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

— Die Rückkehr des Prinzen Leopold aus Indien wird Ende nächsten Monats erwartet.

— Die General-Adjutanten Generale der Cavallerie Grafen Brandenburg I. und II. erhielten beide den schwarzen Adlerorden.

— Der „Hann. Cour." ist auf einen Aprilscherz des „Berliner Tageblatt" hereingefallen und druckt den Artikel dieses Blattes über eine Revolution auf musikalischem Gebiete ernsthaft als Feuilleton ab. Die „Schles. Volksztg." druckt als Originaltelegramm ein ihr am 1. April von einem Spaßvogel aus Harzburg zugegangenes Telegramm ab, wonach der Harz von zwei Erdstößen heimgesucht sei, deren Dauer 10 bis 16 Sec. währte. Von dem zweiten ärgsten Stoß, dem sogenannten Katastrophenstoß, sei der Burgberg stark erschüttert und die Canossasäule umgestürzt. Weiter seien keine Unfälle bekannt geworden.

— Die „Voce della verita" meldet, daß unter der Zahl der deutschen Diplomaten, welche die Nachfolge des Botschafters v. Keudell übernehmen sollen, in gut informirten römischen Kreisen auch Graf Herbert Bismarck genannt werde. Die „Germania" fügt der Nachricht hinzu: Diese Meldung hat nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Lübeck, 2. April. (Privattelegramm.) Gestern fanden auf Requisition des Altonaer Staatsanwalts bei 30 Socialisten Haussuchungen statt, wobei Briefschaften und Schriften beschlagnahmt wurden.

Wien, 2. April. Eine Zeitungsmeldung aus Pola besagt: Unser schönstes Stadtdenkmal, das römische Amphitheater, stürzte plötzlich ohne vorangegangene Erschütterung ein und ein ungeheurer Abgrund öffnete sich, welchem Dämpfe entstiegen. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

Paris, 2. April. Der „Temps" bringt folgende telegraphische Depesche aus Petersburg vom heutigen Tage: Der Zar hat das Entlassungsgesuch des Herrn v. Giers nicht angenommen. Giers wird beim Osterfest vom Zaren einen besonderen Beweis des Wohlwollens empfangen. — Katkow hat zwar keine amtliche Verwarnung erhalten, wurde aber durch ein Handschreiben des Zaren desavouirt, das von dem ihm verliehenen Wladimir-Orden begleitet war.

Das „Wiener Fremdenblatt" meldet nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.": Die Frage: Giers oder Katkow? ist bereits entschieden. Ersterer ging siegreich aus dem Kampfe hervor. Die Hetzereien Katkow's sind als private Demagogie erkannt und bilden nur eine innere russische Frage. Der Friedensbund berechtigte übrigens, allen derartigen Agitationen gleichmüthig zuzusehen. Die Opfer der Hetze können schließlich doch nur diejenigen werden, welche schwach genug waren, sich von ihr fortreißen zu lassen.

London, 2. April. Die „Times" erfährt aus Wien, daß Rußland seine Betheiligung an der Pariser Weltausstellung in schroffster Weise abgelehnt habe. Der französische Botschafter sei verständigt worden, daß die russische Regierung nicht an Festlichkeiten zur Verherrlichung der Revolution theilnehmen könne und den Unterthanen des Zaren verbieten würde, etwas mit der Ausstellung zu thun zu haben.

— Die britische Regierung hat den Prozeß gegen den irischen Deputirten Dillon und Genossen niedergeschlagen.

— Parnell hielt gestern im Unterhause eine maßvolle Rede. Nach einer abfälligen Kritik über die Landvorlage erklärte er, obwohl er die möglichen Wirkungen der Zwangsvorlage fürchte, werde er dem irischen Volke doch empfehlen, die Geduld nicht zu verlieren und sich nicht zu Handlungen hinreißen zu lassen, welche den Irländern die Sympathie Gladstone's entziehen könnten. Er glaube an den baldigen Triumph der Homerulepolitik Gladstone's. Balfour klagte in seiner Antwort über den augenscheinlichen Entschluß Parnells, seinen Einfluß in Irland zur Vereitelung der Heilgesetze der Regierung zu benutzen. Parnell's Amendement wurde hierauf verworfen. Nach Mitternacht beantragte O'Connor die Vertagung der Debatte. Gladstone unterstützte, Smith bekämpfte diesen Antrag, der schließlich mit 361 gegen 254 Stimmen verworfen wurde. Dillwyn beantrage später nochmals die Vertagung des Hauses, aber auch dieser Antrag wurde verworfen, und zwar mit 361 gegen 253 Stimmen. Hierauf beantragte Smith den Schluß der Debatte, welcher mit 361 gegen 253 Stimmen genehmigt wurde, worauf Gladstone, der gegen den Schluß gestimmt hatte, mit seiner ganzen Gefolgschaft das Haus verließ. Die Parnelliten folgten diesem Beispiele. Nun wurde die Zwangsbill eingebracht und unbeanstandet zum ersten Mal gelesen. Die zweite Lesung wurde für Dienstag anberaumt.

— Der „Daily Chronicle" erfährt aus Wien, Kaiser Franz Josef, der England noch nicht kennt, werde zum Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria persönlich nach London kommen.

Rom, 2. April. Der deutsche Botschafter von Keudell überreichte heute dem Könige sein Abberufungsschreiben.

Sofia, 2. April. In Rustschuk hat die Polizei bei der Untersuchung des Hauses des russischen Unterthans Elischenin zwei daselbst versteckte Theilnehmer an dem Rustschuker Putsch, die dortigen Bürger Theodorow und Gubidelnikow, festgenommen.

Konstantinopel, 29. März. Die zwölf türkischen Offiziere, welche vor drei Jahren zum Dienst in der preußischen Armee zugelassen wurden, sollen jetzt mit der Bewilligung unserer Regierung durch zwölf andere ersetzt werden.

— Aus Kleinasien kommen betrübende Berichte über winterliche Dürre und ihre Folgen. In Angora soll der Preis der Lebensmittel bereits auf das Dreifache des gewöhnlichen Betrages gestiegen sein, und die berühmten Ziegenheerden werden durch Nahrungsmangel gefährdet. Der Mais leidet in ganz Mittel-Kleinasien unter dem Regenmangel, ebenso der Opiumbau.

Petersburg, 2. April. Gegenüber Depeschen aus Indien, welche dem Emir von Afghanistan die Absicht unterschieben, den heiligen Krieg gegen Rußland beginnen zu wollen, bemerkt das „Journal de St. Petersbourg" daß eine solche feindliche Haltung des Emirs gegenüber Rußland durch nichts motivirt werden könnte; vielmehr würden die Verhandlungen, welche in Petersburg über die Feststellung der afghanischen Grenze wieder aufgenommen werden würden, beweisen, wie unbegründet die fraglichen Gerüchte seien.

---

werden Sie eines schönen Tages hingehen, sich verheirathen und die ganze Caprice fahren lassen. Es sind schmachtende Ritter genug, die Sie umwerben, und der alte Tropf von einem Zöllner hätte nur seine vierhundert Thaler zum Spott und Gelächter der Leute ins Wasser geworfen."

„Sagen Sie sechshundert, Inspector, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich mich nie verheirathen werde." —

Der Zollinspector stapfte ein Stündchen später heim mit dem schwerwiegenden Saldo einer guten That in seinem Bewußtsein und mit dem Manco von baaren sechshundert Thalern in seiner Kasse. Er war an diesem Vormittag völlig erobert worden, und es sollte ihm eine wahre Freude gewähren, sie alle mit einander herzlich zu ärgern und ihnen zu zeigen, was das für eine Frau sei.

Aber nie in aller Ewigkeit vermochten dagegen der Major und mit ihm viele andere daraus klug zu werden, was Burgs Wittwe mit ihrem „Kinderheim" dort unten in Gullwiek denn eigentlich wollte; sie hatte sich ja eine Filiale der Frau Torbjörnson eingerichtet. Ueber ein Dutzend kleiner Kobolde krabbelten da in allen Zimmern und zwischen den Thüren bei ihr herum, daß man ordentlich Acht haben mußte, wohin man den Fuß setzte. — Eine Frau wie sie, die sich so prächtig verheirathen und versorgen könne: das ist etwas, wobei einem der Verstand stillstehen muß.

Die Grasdecke über dem Karauschenteich unterhalb des Gartens war gesprengt. Die Wassermasse des Moores hatte nicht mehr nöthig, sich ein jedes Plätzchen zwischen all' den grünenden und auch verrotteten Pflanzen zu suchen und sich über die ganze Niederung auszudehnen, um dichten Nebel und modrigen Dunst auszuathmen. Es war dem Wasser ein tiefes und breites, säuberliches Bett geschaffen, in welchem aus allen Winkeln des Moores hier die Tropfen krystallrein zusammensickerten und, zu leichten Wellen vereinigt, sich fröhlich dahinwiegten. Und rund umher an den Ufern waren Pflanzungen mit freundlichen Wegen entstanden; die Sonne hatte überall Zutritt und warf ihre Strahlen bis auf den Grund des Wassers.

Und die alten Karauschen glotzten mit den blöden Augen in all' den Glanz und schlugen die Rückenflossen auf und nieder, als wenn sie ein Fächer wären, das sollte ein Kopfschütteln bedeuten. Sie suchten sich die dunkelsten Winkel des Canals und brüteten Grimm über die rücksichtslosen Machtübergriffe der modernen Cultur. Die junge Brut aber tanzte wie behext voll Wohlbehagen in dem lichtgebadeten Wasserspiegel, und leugnen ließ es sich nicht, die Alten hatten nie geahnt, welche Gewandtheit, welche Schönheit in dem glitzernden Schuppenpanzer, welche heitere Glückseligkeit der Nachkommenschaft beiwohnte. Das war das einzige, was die alten Murrköpfe aus der neuen Aera gewonnen, und was sie mit Stolz erfüllte. Natürlich durfte nicht vergessen werden, daß die Nachkommenschaft nicht dem Menschen mit seinen neuen Ideen zu verdanken war.

Ja, diese neuen Ideen! Die Foßmühle konnte auch davon erzählen. Das knarrte und knackte und krachte in den Eingeweiden, und die alten soliden Holzeinrichtungen fielen unter nimmermüden, geschäftigen Händen. Ganz neue Betriebsmaschinen wurden angebracht, und das ehrwürdige, gemessene Klipp-Klapp verwandelte sich in ein Surren und Sausen, daß die Mühle jeden Augenblick fürchtete, den Athem zu verlieren, und späterhin, beinahe ganz vergnügt, sich bloß noch verwunderte, welche ungeahnte Kräfte sie besaß. —

Henrick, der dies alles auf dem Gewissen hatte, lief, man sollte es kaum glauben, mit dem zufriedensten Gesicht umher wie ein Feldherr, der zehn Schlachten gewonnen hatte. Er meinte sogar, er habe in seinem ganzen Leben nur zweimal etwas Vernünftiges gethan. Das eine Mal, als er den Björlstadmoor kaufte, und das zweite Mal, als er seine Grete zum Altar führte. Mann und Frau waren beide in ihrem Rechenexempel einig, nämlich daß sie soviel wie ihrer zwei in der Haus- und Feldwirthschaft waren und ebenso ihrer zwei in der Verwaltung der Mühle; das macht vier. Und wenn nur einer von ihnen beiden fehlen sollte, so mußte man sofort dreie borgen, um zu der gesammten Arbeitskraft wieder zu gelangen.

Im übrigen hatte es ganz den Anschein, als ob Frau Margarete in jeder Beziehung die Ordnung nach dem Schnürchen aufrechterhalten wollte. Es waren binnen drei Jahren drei junge Foß ins Haus gekommen.

Wenn der Mahlstrom den Segler in seine Wirbel hinabgezogen hat, tauchen allmählich Trümmer wieder auf, mehr oder weniger geborsten, beschädigt und zerschmettert, je nachdem Kraft zum Widerstande in dem Fahrzeuge gewesen.

Von den massiven Eichenstücken können auch manche aufs neue verwendet werden. In Johnny Foß war von einem derartigen ehernen Kern indeß nichts vorhanden.

Jahre waren dahingegangen. Man hatte Foß u. Co.'s Concurs halb und halb vergessen; die Meinungen waren wieder ins Gleichgewicht gekommen. Es gab zum mindesten Niemanden, in dessen Erinnerung Johnny als „Scheusal" gelebt, ja, der nicht gelächelt hätte, würde über den „Lord" eine derartige Aeußerung gefallen sein.

„Laß dem Lord ein oder zwei Glas guten Portwein einschenken und regalire ihn mit einer Havanna, so bringt er Dir Deine Sachen im Handumdrehen ins reine."

Er war der Mann dazu, überall einzuspringen, wo sich irgendjemand in der Klemme befand, wo es ein Gewirre zu lösen, eine Verlegenheit zu beseitigen gab. Er war der erste, an den man dachte, wenn es im Spiel an einem vierten fehlte, wenn die volle Anzahl der Trauzeugen nicht beisammen war, wenn es in einer Gesellschaft an einer genügenden Menge gentlemännisch aussehender Herren oder zufällig an einem Sprachkundigen mangelte.

Eine Art Agent ohne eigentliche Agentur, dem allerhand Geschäfte und Commissionen übertragen, aber deshalb doch nicht gerade anvertraut wurden, — war er eine allseitig bekannte, allseitig verwendete Größe, ein findiger Kopf, zu dem sich bei schwierigen Fällen Zuflucht nehmen ließ.

Sein Kopf war fortwährend voll von Geschäften, und zwar von solchen, die ihm etwas eintrugen, und solchen, die er gratis besorgte. Aber er verdiente alles in allem doch so viel, als seine sparsame Gattin für den Unterhalt der Familie brauchte; außerdem erbeutete er tagsüber für eigenen Bedarf die verschiedenen Glas Portwein, Sherry, Madeira, was die Comptoire vom allerbesten nur zu bieten vermochten, sodann auch hier und dort in der Stadt ein Frühstück mit Caviar oder sonstigen Delikatessen. Man mochte sich nicht gern dem aussetzen, daß der Lord über das Gebotene die Nase rümpfe, und hatte gewaltigen Respect vor seinem Urtheil auf diesem Gebiet.

Flott und sorgsam in seiner Toilette, mit einer gewissen Sicherheit in der Haltung und umweht von einer leisen Atmosphäre feinen Cigarrendufts, — nur gegen Abend etwas schlottrig, — so verkehrte er mit den Leuten und überschritt beim Genusse der verschiedentlich nassen Aufmerksamkeiten nur selten das gehörige Maß. Niemand würde es sich haben beikommen lassen, den „Lord" von oben herab zu behandeln, oder ihn durch die geringste Hintansetzung zu verletzen.

Etwas kahl oben am Scheitel und etwas dürftig im Haar zu beiden Seiten der Stirn, ein wenig aufgedunsen, ein wenig bleich für gewöhnlich und in den Zügen etwas schlaff zeigte er sich voll Eifer, aufmerksam horchend und äußerst höflich in der Haltung, wenn er zu jemanden sprach, der ihm ein oder das andere zu thun übertrug. So lebte und webte und schwamm er eigentlich in diesem seinem Element, wie der Fisch im Wasser.

Die einzige wahrhafte Herabsetzung, die ihn beugte, widerfuhr ihm von Seiten seiner Schwester Grüner, die weder in Bezug auf ihren Kalk, noch auf ihre Seife die geringste Notiz von ihm nehmen wollte. Beide Artikel begannen sehr flott zu gehen; aber Johnny würde den Absatz noch um das Dreifache gesteigert haben, hätte sich die Schwester nicht eine förmliche fixe Idee gegen seine kaufmännische Intelligenz in den Kopf gesetzt.

Wenn jedoch die bekannte, etwas verfallene Gestalt sich im Boote zeigte, einen Fuß auf jeder Ruderbank, mit Papieren und Commissionen irgend eines Hauses betraut, rufend, grüßend und nickend, den Cigarrenstumpf im Munde und die englische Schornsteinröhre auf dem Kopfe; wenn er dann die Dampfschifftreppe hinaufstieg: wurde von Seiten des Capitäns oder eines anderen Anwesenden wohl selten unterlassen, dem Steward je nach Umständen und der Tageszeit eine Ordre hinabzurufen, für ein Glas Portwein oder einen Imbiß mit einem Cognac oder einen Toddy für den „Lord" zu sorgen.

Danzig, 3. April.

* [Von der Weichsel.] Nach einem Telegramm aus Warschau von gestern Abend 6¼ Uhr betrug dort der Wasserstand 3,11 Meter; derselbe fällt weiter.

* [Jubiläen.] Am 1. April begingen die Herren Hotelbesitzer Schwarzkopf und Gastwirth Rehan ihr 25jähriges Jubiläum als selbständige Geschäftsleute, bei welcher Gelegenheit den beiden Herren von dem Vorsitzenden und mehreren Mitgliedern des hiesigen Gastwirths-Vereins Gratulationen und Ehren-Diplome des Vorstandes des Central-Vereins „deutscher Gastwirthe" dargebracht wurden.

[Abschiedsfeier.] Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der Schule zu Weichselmünde die Verabschiedung des Lehrers Pfahl statt, welcher fünfzig Jahre als Lehrer fungirt hat und nunmehr in den Ruhestand tritt. Das Jubiläum desselben wird an einem noch zu bestimmenden Tage in größerem Umfange begangen werden. Gleichzeitig fand in der neuen Schule zu Weichselmünde die Einführung des an Hrn. Pfahls Stelle dorthin versetzten Lehrers Walter statt.

[Vogel- und Geflügel-Ausstellung.] Bei der gestern Nachmittag weiter geführten Prämiirung in der hiesigen Vogel-Ausstellung erhielten je eine silberne Vereinsmedaille: für Hühner die Herren Ed. Eschenbach von hier für Wyandottes, F. Moschkowitz vom Rieselfeld für Plymouth-Rock, Rud. Schmidt aus Erfurt für schwarze Crèvecoeurs, W. Brandt von hier für schwarze Spanier, Rud Schmidt aus Erfurt für Goldpaduaner und Moschkowitz vom Rieselfeld für Silber-Bantams. Bronzene Vereinsmedaillen für Hühner erhielten die Herren: M. Friesen von hier für schwarze Cochins, Rud. Schmidt aus Erfurt für helle Brahmas, W. Brandt von hier je eine Medaille für schwarze Sumatras und chamoisfarbige Paduaner, Ed. Eschenbach von hier für einen Stamm Böck Langshans, E. Eckebrecht aus Berlin für blaue Andalusier, Moschkowitz vom Rieselfeld für einen Stamm Minorca, F. Stuckmann von hier für Sperber-Italiener und Guttzeit von hier für Italiener. Außerdem wurden noch 15 ehrende Anerkennungen vertheilt. Für Enten und Gänse wurden folgende Prämien ertheilt: Eine silberne Vereinsmedaille erhielt C. Albrecht von Nowitzer Mühle für weiße Aylesbury-Enten; bronzene Medaillen H. Wolff aus Ludwigshof für Peking-Enten und F. Fröse aus Printzlaff für ein Paar graue Enten. Für einen Stamm japanesische Höckergänse erhielt Moschkowitz vom Rieselfelde und für ein Paar Toulouser Gänse H. Wolff aus Ludwigshof je eine ehrende Anerkennung. Für die auf der Bühne des großen Saales befindliche Collection todten Wildes und Mast-Geflügels wurde Hrn. E. Bodenburg-Danzig eine bronzene Vereinsmedaille verliehen. Ehrende Anerkennungen erhielten ferner: Die Creutz'sche Verlags-Buchhandlung in Magdeburg für Werke von Dr. Ruß und Anderen, J. v. Glinski von hier für Vogel-, Tauben- und Hühner-Futter, C. Reichmann von hier für zwei Gebauer und mehrere Brutkästen, J. Frömmert von hier für ein Blumenarrangement und D. Schaffmann aus Vogelheim für Resultate des Vogelheimer Vogel-Schutz-Vereins. Die vom Verein gestifteten Ehrenpreise fielen zu für Langshans-Hühner Hrn. Eschenbach von hier, für beste Tümmler (Tauben) E. Pardon aus Kulm, für die besten Peking-Enten Moschkowitz vom Rieselfeld, für den schönsten Stamm Hauben-Hühner Rud. Schmidt aus Erfurt, für die besten Cochinchina-Hühner H. Friesen von hier und für das beste Paar Kröpfer (Tauben) H. Schöttler aus Kammin i./Pomm. Wegen der vielen vorzüglichen Canarien, welche eingeschickt sind, konnte der Preisrichter sich bisher noch nicht über die Prämiirung entscheiden und es findet dieselbe daher erst heute statt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* [Antiker Fund in Athen.] Eine in ihrer Art einzige Entdeckung ist, wie der „Schles. Ztg." aus Athen geschrieben wird, vor etwa vierzehn Tagen bei den auf der Südseite des Erechtheion stattfindenden Ausgrabungen gemacht worden. Es handelt sich um eine Reliefdarstellung der Göttin Athene aus einer den persischen Kriegen vorausgegangenen Periode der griechischen Kunst. Das Bildwerk besteht aus zwei durch Nägel mit einander verbundenen ehernen Platten. Anscheinend befand sich ursprünglich noch ein Brett zwischen diesen Platten, die erst, nachdem das Holz zerstört war, zusammenstießen. Die auf jeder Platte dargestellte Göttin erscheint beide Male gleich, aber das eine Relief ist besser erhalten als das andere. Diese Athene zeigt eine hohe, schlichte und anmuthige Gestalt, deren Kopf zum ganzen Körper im Verhältniß von 1:8 steht. Der Ausdruck des Antlitzes ist ernst, aber freundlich. Der Faltenwurf ist ausgezeichnet behandelt. Hier und da sind Spuren von Bemalung erhalten. Welchem Zweck dieses Bildwerk diente, ist noch unklar, wahrscheinlich war es ein Theil von einer Art Tempelgeräth, vielleicht der obere Schmuck eines Dreifußes, so daß beide Seiten sichtbar waren, oder eher noch der Belag einer Thür, etwa von einem heiligen Schrein. Der Fund ist noch besonders werthvoll deshalb, weil es in keinem Museum dazu ein Gegenstück giebt. An demselben Orte und in derselben Tiefe kam eine archaische Frauenstatue zu Tage. Dieselbe ist von denjenigen, welche, demselben Stile und derselben Periode angehörig, im Anfange des vorigen Jahres dort gefunden wurden, in der Haartracht, Bekleidung und der allgemeinen Tunicaform verschieden. Der Kopf ist zwar vom Rumpfe getrennt, aber bis auf die Nase unverletzt. Zahlreiche Spuren der Bemalung sind zurückgeblieben, besonders an der Pupille, den Augenlidern und dem Rande der Tunica. Diese Statue ist die größte der bis jetzt dort aufgefundenen und mißt ohne Piedestal und ein fehlendes Stück der Füße 1,80 Meter. Im Centralmuseum zu Athen ist ein wichtiges, in Kropia gefundenes Bildwerk aufgestellt worden. Es ist dies das Piedestal einer Statue von sehr merkwürdiger und einziger Art. Auf seinen drei Seiten zeigt es verschiedene Darstellungen, in der Mitte einen bewaffneten Ritter, auf jeder Seite desselben Gestalten in langen Gewändern. Das Werk ist eines der wenigen in Attika gefundenen, welche nach Darstellungsweise, Technik und Form auf die ägyptische Kunst weisen. Dasselbe diente als Träger für den Altar in einer Kapelle zu Kropia. In derselben kleinen Kapelle wurde ein ebenfalls vermauertes Sculpturstück, das den Hercules darstellt, wie er den Nemeïschen Löwen tödtet, entdeckt und gleichfalls nach Athen gebracht.

* [Des Sultans Amüsement.] Jeder von uns läßt sich über die orientalische Frage mehr graue Haare wachsen als der Beherrscher der Gläubigen selbst, dem die Frage — man sollte meinen — doch am nächsten geht. Was kann unsereinem am End' geschehen, wenn schon das Goldene Horn wirklich verpfändet und verauctionirt wird, wir werden diesen Schlag zur Noth noch ertragen: aber der Khalif — was wird er dazu sagen? Trotzdem lebt der Sultan — ein echter Philosoph und Muselmann — in so ungetrübter Gemüthsruhe, daß man ihn bewundern muß. Ein Ausfluß dieses unvergleichlichen Seelenfriedens ist es auch, daß vor 3 Monaten im Auftrage des Sultans eine in Konstantinopel lebende Französin, Mlle. Merival, nach London entsendet wurde, damit sie daselbst das Photographiren erlerne. Der Sultan wollte nämlich Bilder von den Damen seines Harems besitzen und wollte doch diese Bilder begreiflicherweise nicht von einem männlichen Photographen herstellen lassen. Vor ungefähr 14 Tagen nun kehrte Mlle. Merival mit den besten Apparaten und Handgriffen nach Konstantinopel zurück und die Aufnahmen im Serail begannen sofort. Die Bilder, die kürzlich dem Sultan vorgelegt wurden, entzückten diesen in hohem Grade, und er bestellte sofort ein großes, mit Edelsteinen besetztes Album mit einem Kunstschlosse, dessen Schüssel er stets bei sich trägt. Die Platten wurden in Gegenwart des Sultans wieder zerstört, um die Herstellung von Copien unmöglich zu machen.

* **Vom württ. Oberland** erzählt ein Stuttgarter Blatt: In Sch. geriethen im Wirthshaus zwei hochbetagte Männer in Streit. Der erstere, 88 Jahre alt, warf dem anderen, der um 6 Jahre älter ist, vor, er lebe nur von seiner „Passion" (wollte sagen Pension), worauf der 94jährige den 88jährigen einen „Lausbub" hieß. Dieser aber ließ sich's nicht gefallen, und so gab's in allem Ernst noch einen Faustkampf sammt „Hosenlof" zwischen den beiden, aus welchem der ältere mehrere blaue Mäler als Andenken heimgetragen hat. Hoffentlich trägt er keinen bleibenden Schaden davon.

Wien, 31. März. [Neuer Schneefall.] Aus Aussee wird der „Pr." vom 30. d. geschrieben: „Verschwunden war Eis und Schnee, liebliche Frühlingsblüthen entsprossen bereits dem Boden und schon färbten sich die Thalabhänge mit jenem Grün, das im Sommer das Auge der Kurgäste so sehr ergötzt; da kam neuerdings trübes Wetter, es begann zu schneien, und seit fünf Tagen schneit es so lustig fort, daß die jetzt den Boden deckende Schneehülle den im ganzen vergangenen Winter gefallenen Schnee in der Menge übertrifft. Namentlich das Gebirge ist überaus dicht beschneit. Auf den Bahnlinien verkehren seit gestern wieder die Schneepflüge, um den Verkehr auf den Strecken stets frei zu halten." — Ebenso berichtet man aus Mariazell, daß neuer Schneefall Alles in strenge winterliche Hülle gekleidet und die bereits aufkeimenden Frühlingshoffnungen vernichtet hat.

Rom, 1 April. In der vergangenen Nacht fanden in Forli mehrere heftige **Erdstöße** statt.

Verloosungen.

Karlsruhe, 1. April. Serienziehung **badischer 100 Thlr.-Loose.** 1 101 273 326 379 437 530 537 552 616 681 683 844 866 949 950 961 982 990 1021 1386 1498 1569 1595 1610 1628 1674 1726 1748 1818 1825 1848 1868 1877 1931 1997 2065 2134 2175 2187 2233.

Wien, 1. April. Gewinnziehung der **1854er Loose.** 100 000 Fl. Nr. 17 Ser. 3123, 10 000 Fl. Nr. 28 Ser. 778.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 222. **Franzosen** 187⅝. **Lombarden** 66⅛. Ungar. 4% **Goldrente** 80,10. **Russen** von 1880 79,80. Tendenz: matt.

Wien, 2. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 279,25. **Franzosen** 235,50, **Lombarden** 85,75, Galizier 204,25, 4% **Ungarische Goldrente** 101,00. — Tendenz: befestigt.

Paris, 2. April. (Schlußcourse.) **Amortis. 3%** Rente 84,05. 3% **Rente** 80,72. 4% Ungar. Goldrente 80^13/16. Franzosen 471,25. Lombarden 190,00. Türken 13,45. Aegypter 379¾. Tendenz: bewegt. — Rohzucker 88° **loco** 28,00. **Weißer Zucker** ℔ April 32,50, ℔ Mai 32,70, ℔ Mai-August 33,10. — **Tendenz**: fest.

London, 2. April. (Schlußcourse.) **Consols** 102 1/16, **4% preuß. Consols** 104¼ **5% Russen** de 1871 92½. 5% Russen de 1873 93½. **Türken** 13⅜ **4% Ungarische Goldrente** 79¾. **Aegypter** 74½. **Platzdiscont** 1⅜ % **Tendenz**: weichend. — **Havannazucker** Nr. 12 13½, Rübenrohzucker 11⅜. **Tendenz**: fest.

Petersburg, 2. März. Fehlt.

Liverpool, 1. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Steigend. Middl amerikanische Lieferung: April 5 43/64 Käuferpreis, April-Mai 5 43/64 do., Mai-Juni 5 45/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 23/32 Käuferpreis, Juli-August 5¾ do., August-Septbr. 5 25/32 Verkäuferpreis, Sept.-Okt. 5 21/32 Werth, Okt.-Novbr. 5 33/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 5 31/64 d. do.

Glasgow, 1. April. Roheisen (Schluß). **Mixed numbers warrants 42 sh.**

Newyork, 1. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe von 1877 128¾ excl., Erie-Bahn-Actien 34⅛. Newyorker Centralb.-Actien 112⅞, Chicago North-Western-Actien 120¾, Lake-Shore-Actien 95⅜, Central-Pacific-Actien 39⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 60, Louisville u. Nashville-Actien 66⅜, Union-Pacific-Actien 61, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92½, Reading u. Philadelphia-Actien 39, Wabash-Preferred-Actien 33⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¾, Illinois-Centralbahn-Actien 128½, Erie-Second-Bonds 101.

Berlin, den 2. April.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,25	80,90
April-Mai	167,20	166,70	Lombarden	137,50	141,00
Mai-Juni	167,20	167,00	Franzosen	375,50	380,50
Roggen			Cred.-Actien	447,00	452,50
April-Mai	122,20	122,20	Disc.-Comm.	192,50	194,20
Mai-Juni	122,70	123,00	Deutsche Bk.	158,00	159,80
Petroleum pr.			Laurahütte	73,30	74,50
200 ℔			Oestr. Noten	159,50	159,50
April-Mai	20,70	20,70	Russ. Noten	179,00	180,00
Rüböl			Warsch. kurz	179,00	179,75
April-Mai	43,30	43,30	London kurz	20,36⁵	20,34
Sept.-Okt.	44,30	44,40	London lang	20,27⁵	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,80	38,80	SW-B. g. A.	58,10	58,10
Aug.-Sept.	41,30	41,20	Danz. Privat-		
4% Consols	106,00	106,00	bank	139,50	139,70
3½% westpr.			D. Oelmühle	111,00	110,50
Pfandbr.	96,70	96,60	do. Priorit.	107,75	107,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	101,70	103,00
5% Rum. G.-R.	94,00	93,90	do. St-A.	41,50	42,60
Ung. 4% Gldr.	80,80	81,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,40	55,80	Stamm-A.	62,70	62,25

1884er Russen 94,00. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Zucker.

Danzig, 2. April. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) Die abgelaufene Woche eröffnete in ruhiger Tendenz bei schwachem Angebot. Dann trat größere Kauflust bei allmählich anziehenden Werthen ein und veranlaßte die erste Hand, etwas mehr aus ihrer Reserve herauszutreten. Der erzielte Avance beläuft sich auf ca. 30—35 ₰ ℔ Centner. Da sich die Preise im Auslande nicht in gleichem Maße gehoben haben, so ist die Stimmung unserer Käufer — soweit nicht Deckungskäufe auszuführen sind — augenblicklich wieder eine mehr abwartende. — Heutiger Werth ist 11,15 ℳ incl. Sack. Basis 88° ab Transitlager Neufahrwasser. — Gehandelt wurden: 20 000 Ctr. Kornzucker 10,90—11,20 ℳ ab Lager Basis 88°. 7 000 Ctr. Nachproduct 16,75 bis 17,35 ℳ franco Basis 75°. Die Totalvorräthe erster Hand von Kornzucker in Deutschland sind ca. 2⅕ Millionen Centner geringer, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wolle.

Berlin, 2. April. (Wochenbericht.) Der Absatz an Fabrikaten ist noch nicht wieder in Fluß gekommen und hemmt die Unternehmungslust. Dringender Bedarf zwingt hier und da zur Versorgung, aber dem Geschäft ist der Detailcharakter aufgeprägt. Preise erhielten sich im großen Ganzen auf der bisherigen mäßigen Stufe, und fanden neuerdings erfreulicher Weise eine Stütze in dem unverändert festen Verlauf der Londoner Verkäufe. Inzwischen finden in deutschen Rückenwäschen kleine Bedarfskäufe seitens lausitzer und sächsischer Stofffabrikanten von Mitte bis Ende 40er Thlr. statt, und auch die spärlich hereinkommenden Schmutzwollen finden Nehmer um Mitte bis gegen Ende 50er ℳ, nur vereinzelte hervorragende mehr als 30% rendirende Wollen darüber. Fabrikanten verhalten sich gegen höhere Forderungen ablehnend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. April. Wind SW.

Angekommen: Foldin (SD.), Daä, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Therese, Kruse, Cuxhaven; Adolph, Hansen, Emden; Gezine, Nieuwenhuis, Wilhelmshafen; Albert, Ahrens, Sunderland; Actif, Krohn, Littlehampton; sämmtlich mit Holz. — Aurora, Kotz, Philadelphia, alt Eisen und leere Fässer. — Halden, Lövold, Philadelphia, alt Eisen und leere Fässer. — Albert, Begnitz, Kjöge, Kleie.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den [illegible] A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Große Auction

Vorstädtischen Graben 44 f.

Montag, den 4. April, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn **Tybussek** wegen Umzugs folgende Polstermöbel als: 1 Nußbaum-Sopha u. 2 Fauteuils in braunem gepreßten Plüsch, 1 Nußbaum-Sopha und 2 Fauteuils in oliv Crêpe, 1 Nußbaum-Sopha u. 8 Fauteuils in rothbraunem Crêpe, 1 überpolstertes Sopha und 2 Fauteuils in braunem feinen Plüsch, 1 überpolstertes Sopha u. 2 Fauteuils (Kaiser-Garnitur) in braunem feinen Plüsch, 1 mah. Sopha u. 2 Fauteuils in rothbraunem Rips, 2 Sophas und 4 Fauteuils, überpolstert, in buntem Stoff, 1 grades mah. Sopha in buntem Stoff, 2 neue lackirte Kleiderschränke, ganz auseinander zu nehmen, 1 mah. Sopha in grünem Plüsch, 1 mah. Chaiselongue, 3 Sorgstühle an den Meistbietenden gegen baar versteigern, wozu einlade. Besichtigung am Sonntag von 9—1 Uhr gestattet. (6.19

A. Collet,
vom Königl. Amtsgericht vereidigter Taxator und Auctionator.

Einfache u. ital. Buchführung

Wechselkunde, Rechnen u. Correspondenz lehrt Kaufleuten u. Landwirthen
H. Hertell, Frauengasse 43 part

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Brodbänkeng. 24, I.
Paul Kuckein.

Mein Comtoir

befindet sich jetzt (5719
Jopengasse 55, part.
Th. Joachimsohn.

Mein Comptoir befindet sich jetzt
Lastadie 35 d.
auf dem Hofe. (5635
Ph. Simson.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gr. Wollweberg. 24.
Dr. Kasprzik.

Ebert'sche höhere Töchterschule.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 18 April, 9 Uhr Morgens. Die Annahme neuer Schülerinnen findet Donnerstag, Freitag, u. Sonnabend den 14, 15 und 16. April. Vorm. von 10—1 Uhr im Schullokal, Heil. Geistgasse 103, statt. In die VIII. Kl werden die kleinen Schülerinnen ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (5781
Anna Mannhardt. Vorsteherin.

Sexta.

Der Sommerkursus in meiner Vorbereitungsschule beginnt Montag, den 18. April. Anmeldungen nehme entgegen Donnerstag u. Freitag, den 14. u. 15. April, Vorm. 10—1 Uhr.
Luise Mannhardt,
5781) Vorsteherin.

Jugend-Album
von Herm. Nürnberg
12 leichte sehr ansprechende Klavierstücke in einem Bande
nur 1 M.
Vorräthig bei (5797
Hermann Lau, Musikhandlung,
Wollwebergasse 21

Das Wunderbuch

(6 und 7. Buch Mosis), enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal vers. Buch, versend. für 5 M.
R. Jacobs, Buchhandl., Magdeburg.

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47
offerirt
Erd- und Metallfarben
trocken und in Oel gerieben,
Leinöl, Firniss, Terpentin-u. Spirituslacke, Terpentinöl, Bimstein etc.
in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Einige 100 Meter Schienengeleise, Profil 55—65 mm kauft und erbittet Offerten **G. Monglowski,** Podsidlin bei Kahlbude. (6063

Prima
englische und oberschlesische
Stück-, Würfel- u. Nußkohlen
in vorzüglichster Qualität
sowie
besten englischen Coaks
in besonders schöner Qualität empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht zu billigen, aber festen Preisen

J. H. Farr,
Sandgrube 23.
Hauptlager: Steindamm 25
Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B
Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann **Wilh Herrmann,** Langgasse 49, Herrn Uhrmacher **Robert Spindler** Langenmarkt Nr. 27, Herrn Kaufmann **Joh. Wiens,** Langgarten 4. (5932

Einem hochgeehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir **Montag, den 4. April d. J.,** hier am Platze unter der Firma;

Gehrt & Claassen

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,

Langgasse Nr. 13,
ein
Specialgeschäft für Tricotagen, Strumpf- und Fantasiewaaren eröffnen.

Langjährige Thätigkeit in hiesiger Stadt und den bedeutendsten Fabrikationsplätzen Deutschlands, sowie persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe gestatten uns, auch den weitgehendsten Anforderungen an ein Specialgeschäft obiger Artikel, der Neuzeit entsprechend, Rechnung tragen zu können.

Indem wir die Versicherung geben, nur beste Qualitäten zu billigen, festen Preisen zu liefern, bitten wir unserem Unternehmen freundliche Beachtung und Unterstützung zu gewähren.

Uns dem Wohlwollen eines sehr geschätzten Publikums empfohlen haltend, zeichnen

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Gehrt & Claassen.

Danzig, im April 1887.

An- u. Verkauf von Effecten.

Versicherung von Loosen und anderen Werthpapieren.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Deutsche Staatspapiere und andere gute Anlagewerthe
stets vorräthig.

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42. Langenmarkt 42. (5948

Für Wiederverkäufer!

Schreibebücher v. bestem Patentpapier
3½ Bogen stark mit und ohne Linien,
bei Entnahme von 12 Dtzd. pro Dtzd. 70 Pf.
" " " 24 " " " 65 "
" " " 50 " " " 60 "
4 Bogen stark pro Dtzd. nur um 10 Pf. theurer.

Auf Wunsch werden Schreibebücher, Diarien und Octavhefte mit jedem beliebigen Papierinhalt von nur bester und stärkster Qualität zu den billigsten Engros-Preisen geliefert. (5938

J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-en gros-Handlung.

Giese & Katterfeldt,

Langgasse 74.
Special-Geschäft
für
Damen-Mäntel und Damen-Kleider.

Anfertigung in allen Preislagen prompt und billigst berechnet.

Das Putz- und Modewaaren-Geschäft,

Langgasse 4 I.,
empfiehlt sämmtliche
Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
Langgasse 4 I.

Bestellungen für die Confection, sowie für Putz- und Mode-Artikel erbeten. (6114

Sämmtliche Neuheiten
in

Kleiderstoffen

für die
Frühjahrs-Saison
vom einfachsten bis feinsten Genre sind eingetroffen und empfehle ich dieselben
zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,
29, Langgasse 29.

Schwarze reinwollene Cachemires
verkaufe ich trotz der erheblichen Steigerung zu den alten billigen Preisen. (6062

Tricot-

Taillen, Kleidchen, Blousen, Anzüge,

Corsettes

empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Potrykus & Fuchs.
4, Wollwebergasse 4. (6118

Oberhemden

in bekannt **bester Ausführung** vom Lager und nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens,
Kragen, Manschetten, Chemisetts, Serviteurs, Cravatten,
Professor Dr. Jaeger's Normal-Unterkleider
zu Fabrikpreisen.
Potrykus & Fuchs,
Wollwebergasse 4.

Elegante Modellhüte,

sowie sämmtliche persönlich gewählte
Neuheiten der Saison
sind eingetroffen und empfehle dieselben meinen werthen Kunden und einem hochgeehrten Publikum zu äußerst billigen Preisen der geneigtesten Beachtung. (6003

Ergebenst
Jenny Neumann, Gerbergasse 12.

Ein gewandter gut empfohlener
Expedient
findet sofort in unserm Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft Stellung.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn. (5869

Ein tüchtiger Provisionsreisender für Ost- und Westpreußen wird für eine Möbelfabrik gesucht Offert. sind sub **N. 173** an S. Salomon, Stettin, Annoncen-Expedition zu richten

---

Ein in mittl. Jahren stehender unverheir., kräftiger, nücht. und zuverlässiger, mit landw. Maschinen vertr.
Wirthschafter,
findet Stellung. Off. mit Gehaltsansp. und Abschrift der Zeugn unter 6107 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein unverheir. Gärtner
wird gesucht. **H. Märtens,** Jopeng. 63.

Ein j. Conditorgehilfe sucht vom 1. April ab Stellung. Näh. unter Nr. 5636 in der Exped. d. Ztg.

Ein in Stellung stehender gut empf. energischer 2. Beamter, such baldigst ein Engagement als 2. Inspector.
Adressen unter 6104 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

Kinder, welche die hiesigen Schulen (Kgl. Gymnasium, Landwirthschaftsschule ꝛc.) besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme, Beaufsichtigung (auf Wunsch auch Musikunterricht im Hause) beim
Rabbiner **Dr. Singer,**
5939) Marienburg.

Zoppot,

2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Garten, sämmtlichem Zubehör und Canalisation im Hause sind sofort billig zu vermiethen. **F. Frantzius.**

Langenmarkt 17

ist die von Herrn Ober-Forstmeister **Hildebrandt** bewohnt gewesene Hange-Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. October event 1. Juli zu vermiethen. Näheres 2. Etage von 1 bis 1 Uhr. (5886

Langgasse Nr. 31
ist die zweite Etage zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11—1 Uhr Vorm. (6084

Weidengasse Nr. 2

ist die **Saal-Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche und Zub., auf Wunsch auch Pferdestall u. Wagenremise vom 1. Octbr. cr. od. auch schon früher zu verm. Näh. Pfefferstadt 46 a.

Ein möbl Zimmer mit Pension wird vom 15. April in Langfuhr gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. P.** Garnsee Wstpr. postl (6008

Weidengasse Nr. 2 sind 2 Ställe a 2 Pferde von sogleich zu verm. Näh Pfefferstadt 46, a.

Brodbänkengasse Nr. 31 2 Treppen ist ein fein möblirtes Zimmer mit Kabinet an 1 auch 2 Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermiethen.

Wilhelm-Theater.

Montag, den 4. April cr.,
2. Wett-Ringkampf
zwischen Herrn Restaurateur
Robert Kresin
und dem Athleten und Ringkämpfer
Herrn **E. Price.**
Gegenseitige Einsatzprämie:
300 Mark.

Danziger Gesang-Verein.
Montag, den 4. April
Uebungs-Abend
im Gymnasium. (6167

Montag, 4. April,
Abends 8 Uhr,
Appell
im deutschen Hause.
Tagesordnung:
Ertheilung der Decharge.

Wilhelm-Theater.

Auf vielfachen Wunsch!
Noch einige Vorstellungen.
Sonntag, den 3. April 1887,
Anfang 6½ Uhr:
Grosse Vorstellung und Concert.
Großer Preis-Ringkampf
zwischen dem Arbeiter Herrn
Aug. Rauter,
Schmirgler aus d. Kgl. Gewehrfabrik, u. dem Athleten u. Ringkämpfer Hrn.
Francois Price.
Prämie 100 Mark.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Der verliebte Koch
oder
Die lustigen Dienstboten.
Gr. Pantomime, arrangirt von der Balletmeisterin Sign. Stella.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Montag, den 4 April 1887,
Anfang 7½ Uhr.
Künstlervorstellung.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Man beachte die Extra-Annonce.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 16390 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 3. April 1887.

Wanderungen durch die Kassubei und die Tuchler Haide.

Von Karl Pernin. (Verl. v. A. W. Kafemann in Danzig.)

Der Verfasser hat das Zweckdienliche aus älteren Schriften mit seinen eigenen Anschauungen geschickt zu einem Ganzen über die bezeichneten Landestheile, wie es bisher so vollständig noch nicht vorhanden war, zu verweben gewußt. Dabei hat er es vermieden, seiner Arbeit einen voller tönenden Titel zu geben, wie etwa kassubische Schweiz u. dgl., denn wer die Naturwunder der Alpenwelt kennt, fühlt, ohne die vaterländischen Naturschönheiten gering zu schätzen, das Unzutreffende solcher Benennungen.

Die Schrift bespricht denjenigen Theil des uralisch-baltischen Landrückens, welcher sich von der Ostsee bis zur Netze, von der Weichsel bis in Pommern hinein erstreckt und die höchsten absoluten Erhebungen aufweist. — Neben der ausführlichen geographischen Beschreibung giebt uns der Abschnitt A. eine geologische Skizze von der Entstehung der Höhen durch die Schiebung der Gletscher in der Eiszeit und ihre weitere Gestaltung im Diluvium, von dem Ursprunge der erratischen Granitblöcke 2c., gestützt auf die Theorie von H. Credener. Die Bodengruppirung, die zahlreichen Gewässer und Moore, die Wälder und Haiden werden genau beschrieben.*) Ferner finden wir dort eine mit Fleiß ermittelte Zusammenstellung der Durchschnittshöhen des Bodens und der Seen, in welcher wir jedoch ungern die pommerschen Höhen und die der Seen des Kreises Schwetz vermissen. — Von Interesse ist die S. 19 hervorgehobene gleiche Richtung von 51 größeren Seen, wenngleich wir die daran geknüpfte Vermuthung der Aufschiebung der Höhenrücken von NW. nach SO. nicht ohne weiteres zu theilen vermögen.

Der Abschnitt B enthält zwar nur geschichtlich Bekanntes, ist aber in seiner kurzen übersichtlichen Fassung sehr geeignet, kurzer Hand über die wissenswerthesten historischen Vorgänge im Pommerellenlande Auskunft zu geben. Eingeflochtene Betrachtungen zeugen von dem geschichtlichen Sinn des Verfassers. — Wie interessant die Citate aus den Freytag'schen „Bildern deutscher Vergangenheit" auch sind, so will es uns doch scheinen, daß sie bei ihrer culturgeschichtlichen Natur besser in den Abschnitt C. hineingepaßt hätten. — Ueber die prähistorische Zeit hat der Verfasser natürlich nicht viel sagen können, da das darüber schwebende Dunkel noch wenig aufgeklärt ist. Die in den südbaltischen Ländern aufgefundenen Münzen belehren uns, daß schon 750 n. Chr. ein reger Handelsverkehr jener Länder mit dem Orient, auf dem Wege über Rußland und Prag stattgefunden haben muß.

Die ausführliche Darstellung des Culturzustandes, wie sie der Abschnitt C. enthält, zeigt wiederum, daß der Verfasser neben der Benutzung guter Fachschriften das Land selbst kennen gelernt hat. Er schildert die klimatische und Bodenbeschaffenheit, giebt eine Uebersicht der Städte mit ihrer Einwohnerzahl, der Verkehrswege, des Wirthschaftsbetriebes, und vor Allem eine interessante Charakteristik des kassubischen Theils der Bevölkerung. Schätzenswerth sind besonders die Einschaltungen aus der wenig bekannten pommerschen Chronik des gelehrten wolgastischen Secretarius Thomas Canzow (Mitte des 16. Jahrhunderts), welche nicht allein über die Abstammung der Kassuben vieles Wissenswerthe enthalten, sondern auch in ihrer naiv-treuherzigen Erzählungsweise erheiternd wirken, wie z. B. „die Bewohner Pomerns sein ein durchaus freßig, zerend und prechtig volck gewesen, — mit viel grobheit an ine, welches wenig von den studiis und freyen Kunst gehalten" u. s. f.

Was die Polonisirung betrifft, so meint Verfasser, daß dieselbe ungeachtet der Sprach- und Glaubensverwandtschaft keinen sehr günstigen Boden bei den Kassuben fände, daß aber auch die Germanisirung der letzteren nur langsame Fortschritte mache, da ihr nicht allein die träge Stumpfheit des kassubischen Volkes, sondern auch die polnisch-clericalen Einflüsse feindlich entgegenarbeiteten. — Treffend ist, was S. 121 über den Einfluß der Geistlichkeit gesagt wird. Der religiöse (katholische) Cultus ist der einzige Dolmetscher der in dem rohen Volke schlummernden Poesie, denn dasselbe besitzt weder nationale Dichter noch Feste, viel weniger eine Literatur; die der polnischen Blüthezeit ist ihm als Geknechteten nicht zugänglich gewesen. Die Schule müsse auch hier Besserung schaffen. Wenn Verf. sich nicht über den Einfluß der Städte auf den Culturzustand des Landes so ausläßt, als es wohl wünschenswerth gewesen wäre, so wird er nicht über den beabsichtigten Zweck und Umfang seines Buches haben hinausgehen wollen. Ihm liegt mehr daran, die landschaftliche Schönheit des Hochlandes zu schildern, und hierin hat er durch den Abschnitt D. wirklich Anerkennenswerthes geleistet.

In lebendiger Sprache, durchweht von dem Geiste poetischer Empfindung und unter den unmittelbaren Eindrücken der Wanderung, werden uns die Landschaftsbilder vorgeführt. Wir streifen mit dem Verfasser über Berg und Thal, rasten mit ihm am waldbekränzten klaren See, am rauschenden Bach und im schlichten kassubischen Wirthshause. Mit patriotischer Genugthuung ersehen wir aus dem Buche, welche reichen Schätze eigenartiger Naturschönheit die Heimath birgt, ja daß auch die verrufene Tuchler Haide dergleichen aufweist, — natürlich ohne den hin und wieder vorkommenden Weichselzopf. — In der Schilderung wie in den eingestreuten kleinen Stimmungsgedichten spiegeln sich nicht nur die poetischen Eindrücke der Wanderung wieder, sondern auch die warme Liebe des Verfassers für diejenigen Theile seines Heimathlandes, welche mit materiellen Vorzügen nur spärlich bedacht sind.

Etwas stark sind die Zumuthungen, welche an unsere Marschfähigkeit gestellt werden; sie scheinen mehr für Touristen und Turner, als für ältere, etwas bequem gewordene Naturfreunde berechnet zu sein. Für diese dürften daher manche der so anziehend beschriebenen Landschaften noch so lange ungenießbar bleiben, als nicht weitere Verkehrswege und Mittel wie die angegebenen geboten werden. Ohne die Zweckmäßigkeit der bez. Touren und der vorgeschlagenen Zeit-Eintheilung bezweifeln zu wollen, scheinen uns doch die mit dem streckenweise nothwendigen Fuhrwerk verknüpften Kosten, wie auch der Zeitaufwand zu dem Genuß in etwas zu ungünstigem Verhältniß zu stehen. Wir wollen aber durch dies Bedenken keineswegs abschrecken. — Hoffen wir auf weitere Verbindungsbahnen 2c., welche uns die Naturschönheiten an den Ufern der Brahe und des Schwarzwassers erschließen werden, und begnügen wir uns einstweilen mit den Bahnen, die uns wie die pommersche, die Carthauser, und die Berenter direct in die malerische Kassubei führen. Wenig interessant wie die letztere Bahn auch ist, vermittelt sie doch Ausflüge zu dem Seengelände bei Groß Liniewo, Neu- und Alt-Palleschken, Alt-Grabau, Sietzenhütte, dem großen eigenartigen Wdzidze-See und zu den Kreisstädten Berent und Bütow mit ihren anmuthigen Umgebungen und Waldpartien. Von Bütow aus können wir mittelst des pommerschen Bahnnetzes auch die im Buche weiter angedeuteten Partien bis zur Seeküste und zu den landschaftlich schönen Theilen der Nachbarprovinz ohne große Mühe und Kosten unternehmen.

Vorzugsweise interessiren uns aber die ausführlichen Schilderungen von Carthaus und Umgegend, der Gruppe der Radauneseen, — des hochpittoresken Radaunethals, — des lieblichen Mariensees, — des Lebathales u. s. f. — Vermöge der Radaunethalbahn sind alle interessanten Punkte nach Anleitung des Buches leicht zu erreichen, und die Fahrt auf der genannten Bahn ist ja schon an sich lohnend.

Andere nicht minder interessante Landschaftsbilder rollt der Verf. vor uns auf durch die Schilderung seiner Ausflüge in den Neustädter Kreis und den Höhentheil des Danziger Kreises. Hier treten die Idylle der Landseen bescheiden zurück hinter die Landschaften mit dem großartigeren Rahmen der Ostsee, hinter die malerischen Perspectiven mit dem unbegrenzten Hintergrund von Himmel und Wasser, die waldbekränzten buchtigen Küstenhöhen. Wir sehen neben den weiten Brüchen und Mooren die fruchtbaren, wohlangebauten Kämpen, deren zerklüftete Ufer zum flachen Strande, belebt von zahlreichen Fischerböten, steil abfallen. Unser Heimathland ist doch reich an vielgestaltiger Naturschönheit, auch ohne himmelhohe Alpen und rebenbekränzte Weinhügel! so rufen wir mit dem Verfasser aus.

Leider ist die nächste Umgebung Danzigs, als bekannt und leicht erreichbar, kurz abgefertigt, obschon es dem Autor bei seiner beredten Darstellungsweise gelungen sein würde, ihre Reize nach Verdienst zu schildern. Sein Buch würde dadurch zu einem auch in dieser Beziehung schätzenswerthen Führer für den Fremden geworden sein, welchem die Waldthäler und Höhen von Oliva, Zoppot und Jäschkenthal unbekannt sind.

Zwar ferner liegend, aber nicht minder sympathisch sind die als höchst anmuthig geschilderten Umgebungen der Städte Schlochau, Dt. Krone, Neustettin und Polzin. Wer die letzteren berührt, sollte nicht versäumen, den dortigen Naturschönheiten näher zu treten. Namentlich ist es das freilich etwas weit westwärts abgelegene Bad Polzin, dessen liebliche, auch dem Referenten sehr wohl bekannte Umgegend unsere Würdigung verdient.

So viel über den Inhalt des Buches, dessen einfacher Styl sich frei hält von Ueberschwänglichkeit und Schönfärberei. Obgleich der Verfasser nicht „lehrhaft" sein will, so wird er es wohl nicht übelnehmen, wenn wir seine Schrift als unterhaltend und belehrend bezeichnen. — Der Stoff ist übersichtlich und folgerichtig geordnet, das Nachschlagen erleichtert. In dem alphabetischen Inhaltsverzeichniß wäre die über den Anfangsbuchstaben hinausgehende Folge wünschenswerth gewesen. Das Taschenformat ist bequem. Bei der Correctur scheinen kleine Fehler der Aufmerksamkeit entgangen zu sein, wie: S. 34 Nr. 24 Swente- statt Swante-See, — S. 105 (Anmerk.) Oberförster Liebeneier statt Liebeneiner, — S. 143, 10. Zeile von oben, Lauf der Leba nicht nordost-, sondern nordwestwärts. — Der kleine Druck an manchen Stellen erschwert das Lesen ungemein; das Buch würde bei größerem Druck wohl nur wenig stärker geworden sein. Warum lateinische Lettern bei einem Buche, welches populär sein soll? so fragen wir mit dem großen Staatsmann, wenn wir auch nicht so vornehm sind, es ungelesen zu lassen. Die Beigabe der Orientirungskarte ist sehr zweckmäßig, wenn sie uns auch nicht die Specialkarten ersetzen kann.

Ungeachtet der angedeuteten kleinen Mängel ist das besprochene Buch als nützlicher Führer durch das westpreußisch-pommersche Hochland und zur Lektüre angelegentlich zu empfehlen.

Thorn, im März 1887. — B. —

*) Die Schreibart: „Seee" muthet uns als wenig gebräuchlich, etwas fremdartig an.

Räthsel.

I. Charade.

Mein Erstes hast du oft wohl schon getrieben
Auf Kosten And'rer, wenn es dein Belieben.
Die beiden Letzten zieren Wald und Auen,
Du wirst wohl in der Luft sie meistens schauen.
Dem Ganzen ist das Erste höchste Freude,
Doch thut im Ernst es Niemand was zu Leide.

II. Buchstabenräthsel.

Mit o und e versüßt es Speisen dir und Kuchen;
Mit e und a mußt in Italien du es suchen.

Gertrud Schade.

III. Akrostichon.

Die Anfangsbuchstaben der Worte, welche man aus nachfolgenden Silben bilden kann, ergeben von oben nach unten gelesen den Namen eines deutschen Dichters, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen eine seiner Dichtungen.

au, ba, bac, bach, ca, de, dot, e, er, fer, fres, he, ho, i, i, la, li, lin, man, me, nach, nie, non, ri, ris, ro, rol, sa, ta, ten, ti, up, weih, zont.

Durch die einzelnen Worte werden bezeichnet:

1) ein Fest, 2) der Name einer Person des alten Testaments, 3) ein Baum, 4) ein griechischer Schriftsteller, 5) eine Göttin, 6) ein Gebirge, 7) ein Mädchenname, 8) ein Ausdruck für Gesichtskreis, 9) ein neuerer Schriftsteller, 10) ein bekanntes Genußmittel, 11) eine Villa bei Rom, 12) eine Stadt in Spanien.

Otto-Meinschen.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1. Bauernfeld. 2. Mitgift — mit Gift.

3. Heinrich Heine.
Hermelin
Emanuel
Istrien
Nagethiere
Raleigh
Irene
Chinese
Halberstadt
Hermione
Elfenbein
Interlaken
Nahum
Eisleben.

4. Falle falle. Steuern steuern. Ballen ballen (Rollen rollen). Schützen schützen. Hast hast. Ranke ranke. Spinnen spinnen.

Bei der

Verloosung

fiel der 1. Preis auf den Namen Lotka K., der 2. Preis auf den Namen Elisabeth Klau-Danzig. Die Werke liegen zur Abholung in der Redaction bereit.

Die zur Bedingung gemachte **vollständige** Richtigkeit **aller** Räthsel ist bei vielen der eingegangenen 340 Einsendungen gescheitert, namentlich in der 3. Aufgabe an den Worten Raleigh, Hermione und Nahum, die in den seltsamsten Variationen erscheinen. Auch der unmotivirte Plural wie „**Ranken**" und „**Fallen**" in Nr. 4 mußte eine Reihe von Einsendungen aus der Rubrik der **vollständig** richtigen Lösungen **aller** Räthsel ausschließen.

Richtige Lösungen sämmtlicher Räthsel sandten ein: Auguste Enß-Silberhütte, Hermann Neumann, Hans Enß-Silberhütte, Kist, Alfred Meklenburg, Frau Anna Benzler, Rudolf Dau, E. Ohlert, Clara J., O. G., Elsbeth, Jenny Gronmeyer, Ernst Orsech, Lotka K., Nr. 2019 d. Danz. Ztg., Johanna Kuttenkeuler, Carl Kuttenkeuler, W. v. Kolkow, A. Schulz, W. Gerlach, Ella, Meta und Margarete Pfeiffer, Marie Orsech, Max Wagner, Leo Reutener, Paul Reutener, Elisabeth Klau, E. S., Adolf Peter, Margarete Moritz, Stanislaw Urstein, G. Kämmerer, F. C., John Kadisch, Gertrud P., Paul v. Theben, Clementine Schulz, Ernst Jötze, Arthur Mason, M . . . . r, Kiehl, R. M., Geschw. Goldschmidt, Reinhold Knobbe, B. Kuhne, Fr. Dr. M . . . . ke, Clara P., Alfred Lorwein, Margarete Haeneke, A. F., „Komm' komm'", Hans Schmidt, Geo K., „Wintergrün", Viola Mesloc, Clara Wolff, „Amelie", E. T . . . . . t, Gertrud Ziehm, Reinhold Janzen, Alice Janzen, Margarete Janzen, M. A., R. Eggert, Lottchen Krause, Irmgard Husen, Anna Karl, L . . . a B . . . . z, „Wilhelm und Bruno", Käthe Mecklenburg, E. Kuhne, Paul Orsech, Geschwister D., M. Seidenschwanz, Cilla Kuttenkeuler, Arno Reus, Paul Eisenstaedt, Charlotte Fuhst, Mathilde Reus, „Max", Franz Krause, Hans und Olga Schuhardt, Willy Hennberg, Ernst Bartsch, E. Stein, E. Lindner, A. Kröling, M. M., Al. Ko., Maria Hein, A. de Beer, Clara Birch, Frieda Bethe, Arthur Lindner, W. Bethe, Martha Hein, „Klein Kathrin", Agate Cohn, Frieda S . . . . r, Max Cohn jr., B . . . . O . . . ., F . . . . L . . . . . . Margarete Elias, „Iphigenia und Orest", Margarete Dietrich, Gertrud Leiske, M. Hirschfeld, R . . C . . ., August Budwell, M. Büttner, Magda Kayser, E. Moll sen., A. Hildebrandt, Elise E . . . . ., A. Loewald, „Prieschen", E. Z . . . s, „Peter Squenz", Grete Z . . . . . . r, Thusnelda v. Kolkow, L. Schubert, Gustav Koegler, Elsa Kaufmann, Bertha R., Anna —y, Anna Z., Walter Mortier, Hermann Eisenstädt, H. Eisenbein, J. Ei . . . . dt, Josef Fuchs, H . . s E . . . t, H. Krbr., L. B . . . . ß, W. Wolfgramm, Frau Adelaide H., „Lusch", Marie Meyer, Georg Lorwein, L R., Jenny Hein, Helene Claaßen, E. u. M. Schütz, Hedwig und Max Trzeciak, Max Schuster, A. Sörensen, L. F . . ., „Räthselfreund", Marie Gottschalk, Papas L—r, Arthur Jochem, E. v. Beczwarzowsky, A. v. Wenckstern, H. H . . dt, Margarete H . . . ., Walter Siemens, Hedwig Neumann, „Waldemar und Undinchen", Anna Neumann, Max Neumann, Auguste Preuß, „Busch", Fritz Liepmann, Franz Birnbaum, G. Boehnz, Quassowski, G. E., A. Küster, R.-Schwarzes Meer, „die beiden Ungenannten aus Friedrichsau", sämmtlich aus Danzig; ferner von Georg Sudermann-Elbing, Elise R—i-Glogau, P. K.-Riesenburg, B. Kaul-Praust, B. Peters-Neuschottland, Oscar Schweichler-Königsberg, Ernst Ellendt-Königsberg, M. Beerwaldt-Königsberg, Franziska Grohn-Pieckel, C. Hagen-Sobbowitz (Zuckerfabr.), Anna Wilde-Langfuhr, Walter Schochow-Guteherberge, A. S.-Langfuhr, Gertrud-Czerpienten, Georg Monglowski jr.-Podsidlin, Frau v. Laer-Adl. Jellen, Lina Ziehm-Willenberg, Meta Frost-Czierpitz, G. Schmidt-Neustadt, M. Proch-Kelpin, C. L.-G. P., A. Laabs-Marienburg, Max Schmidt-Neustadt, Elisabeth Duwensee-Blumstein, Feilandt-Wilhelmshaven, Franz Raabe-Langfuhr, Paul Raabe-Langfuhr, Anna Raabe-Langfuhr, Marie Schramm-Bohlschau, Rudolf Meyer-Schwetz, Wolff-Tiege, Mittagstisch-Elbing, Franzisca Christoph-Langfuhr, W. H. L.-Langfuhr, M. Grünwitzki-Einlage, M. Senkpiel-Wonneberg, H. Butty-Wonneberg, Magdalene Freytag-Mewe, John-Langfuhr, Paula Hoffnung-Freystadt, A. Grzegorzewski-Praust, Rob. Schopnauer-Jonasdorf, Bogumila v. Brochowic-Donimirska-Hintersee, P. Kreißig-Langfuhr, Georg Voy-Stolp, Scatbruder-Graudenz, Geburtstagskind in Graudenz, Marie v. W.-Zoppot, W. Lemon-Laschkenkampe, Martha Schmidt-Grubenkädingskampe, Maria Jahn-Langfuhr.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: Sofie (1, 4, 3 unvollständig), Erich Siehe (1, 3, 4 nicht vollständig correct), R. Hirschfeld (1, 2, 4, 3 nicht ganz correct), O. F. L. ((1, 2, 3, 4 nicht ganz correct), Robert Alter (1, 2, 3 u. 4 nicht correct), Albert Alter (1, 2, 3 u. 4 nicht ganz correct), Grete Ost (1, 2, 3 u. 4 nicht correct), Hedwig L . . . . . (2, 3, 4), Marie Fuhrmann (1, 2, 4, 3 nicht ganz correct), „Klein Lotten" (1, 2, 4, 3 nicht ganz correct), J. L. (2, 4, 1 u. 3 nicht ganz correct), Clara Nastelsky (1, 2, 3, 4 nicht ganz correct), „Aennchen von Tharau" (1, 2, 3, 4 nicht ganz correct), Meta Konietzko (2, 1, 3 u. 4 nicht correct),

---

1] **La Speranza.** Nachdruck verboten.

Novelle von Alexander Baron von Roberts.

Erstes Kapitel.

Der Abendwind ist herauf. Von der Terraferma weht er herüber, deren Gipfel noch schneeig glänzen, jetzt in der Maimitte. Den flimmernden Dunst, der den Tag über auf den Lagunen gebrütet, hat er hinweggefegt, mit weit offenen Fenstern beginnen die Häuser an der Riva Schiavoni zu athmen nach der Schwüle; die braungelben Segel der Fischerbarken blähen sich in dem kräftigen Hauch, und an dem Kairofahrer, der drüben auf der Giudecca ankert, ungeheuerlich und plump, neben der graziösen, wie aus Krystall gefügten Basilika San Giorgio Maggiore, ist ein geschwätziges Knittern und Knattern der lang aufwallenden Flaggen und Wimpel. Mit klatschendem Geräusch leckt die Lagune an den Gondelwänden, hie und da schlagen die Borde mit hartem Getöse zusammen, und die Ketten, mit denen die Fahrzeuge an den Quadern des Uferquais haften, klirren wie in Ungeduld dazu.

Einzelne Gondeln werden durch nahende Fahrgäste von ihren Fesseln befreit, zu einem Flug in die würzig wehende Frische. Doch die große Masse der Gondoliere späht noch nach Kundschaft aus; mit den Augen, mit den kreischenden Stimmen, mit den winkend erhobenen Fingern greifen sie gleichsam nach den Vorübergehenden. Keinem will es erklärlich scheinen, daß man gerade an seiner Gondel vorüber könne, ohne hineinzusteigen. Eine jede Gondel ist die beste, die schnellste, die billigste von allen!

„Eine Gondel! eine Gondel! Giebt's was herrlicheres auf der Welt, als eine Gondelfahrt, meine Herrschaften?"

Niemand, der von der Piazetta herannaht, ist sicher vor einem Angebot; nur jenem Paar dort drüben muß man den Luxus einer abendlichen Gondelfahrt wohl nicht zutrauen. Hart an den Säulen des Dogenpalastes kommt es dahergeschlichen, langsam, unendlich vorsichtig, als wären die Trachitquadern des Platzes holperige Pflastersteine einer Provinzialstadt. Ein Alter ist es, stark gebückt, und dennoch sehr groß, er muß früher ein Riese gewesen sein. Auf ein schlankes Mädchen stützt er den einen Arm.

Unbehelligt setzen die beiden ihren Weg fort. Jetzt, an dem Eckpfeiler des Palastes, halten sie, um auszuruhen, oder in der Ungewißheit, wohin sie sich weiter wenden sollen. Dann sind sie wieder in Bewegung, geraden Weges auf die Gondeln zu. Was will denn der Alte da draußen in der Kühle? Die spärlichen Strähnen flattern ihm um's Haupt, daß es ein Erbarmen ist; will er es wirklich mit einer Gondelfahrt wagen? Sein Anzug sieht nicht danach aus. Es ist ein ehemalig rothes, nun völlig durchbräuntes Wollenhemd, das die hagere, bronzeartige Brust dem Winde freigiebt, ein abgeschabtes, graues Sammetbeinkleid und eine ausgefaserte, in allen Farben schillernde Sammetschärpe. Das vom Alter grün angehauchte Hütchen, das ihm tief im Nacken sitzt, kann ihn wohl in früheren Jahren keck genug gekleidet haben. Mag er sich doch da hinten, weiter hinauf an der Riva, eine Barke suchen, die billiger ist, wenn er nun einmal fahren muß. Ja, wenn ihn die Füße so weit tragen möchten, oder wenn er sich die Sohlen nicht völlig abgeschlürft bis dahin!

„Alle Heiligen, welch' prächtige Stütze sich der Alte erwählt! Der möchte man selber als Stütze dienen!" meinte einer der jüngeren Fahrleute. Freilich ist sie hübsch aufgeschossen, fast aus dem knapp anliegenden braunen Kattunkleid herausgewachsen, denn das reicht ihr kaum bis an die Knöchel. Das ist aber kein Nachtheil, denn diese Knöchel sind auffallend zierlich und geschmeidig . . . o, aber diese Schnürstiefel sind doch viel zu groß und passen nicht zu den Knöcheln, und noch dazu geflickt sind sie! Ein Zendaletto aus schwarzer Spitze hüllt ihr den Kopf ein, den sie gesenkt trägt, als wollte sie zuvor sorgsam jede Stelle auswählen, die der Alte betreten soll. Dieser neidische Zendaletto! Ob er jetzt wohl mehr von ihrem Gesichtchen freiläßt, als ein paar wilde Fähnlein des goldblonden, in der Sonne leuchtenden Haares, die ihr neckisch über die Augen wehen und die sie immer wieder mit der Hand zu bannen sucht. Diese Hand trägt einen Handschuh von Filet und unter der Kreuzung des Zendaletto glitzert das Gehänge eines muranesischen Perlenhalsbandes hervor.

Wieder hält das Paar. Und da hebt der Greis langsam das Haupt, noch langsamer darauf die Hand, die nun zum Schirm gegen den abendlichen Sonnenglanz zitternd über den buschigen Brauen ruht. Und so späht er. Was will er denn? Ob man ihm wirklich doch eine Gondel anbietet?

„Che bellezza!" ruft da einer der Burschen. Halb ist's Muthwille, halb erzwungen durch den überraschenden Reiz ihrer Erscheinung. „Sonne, nun kannst Du untergehen!" ruft ein Anderer, und ein Dritter: „Signorina, eine Gondel, eine Gondel bis ans Ende der Welt!"

Sie achtete der Rufe nicht, vielleicht ist sie an dergleichen gewöhnt. Nur um die trotzig gekräuselten Lippen vibrirt es ein wenig, und eine feine Röthe haucht über das matte Elfenbeinblaß ihrer Wangen. Ihre blitzenden Augen spähen mit denen des Greises. „Wenn's keine Hexerei ist, so möchte man den da für den alten Rocco halten", meint einer der bejahrten Gondeler. „Dummes Zeug, wie soll der hierher kommen? Verläßt seit so vielen Jahren seine Höhle nicht . . ."

„Seine vollen hundert Jahre muß er schon auf dem Rücken haben . . ."

„Und ich wollte wetten, er ist's . . . i, gewiß ist er's! 'n Tag Messer Rocco! Nun, ein schöner Tag heute, wie? Wollen wohl eine Girata machen, he!"

Wahrhaftig, er ist's! Und nun erkennen sie ihn unter seinen tausend Runzeln. Sapperment, wie ihm die Jahre, die letzten sieben, seit er nicht mehr draußen gewesen, das Gesicht zerschnitten und zugerichtet mit Falten kreuz und quer! Freilich die alten Augen noch, die alten grauen Luchsaugen! So zwinkerte er ja stets, wenn er ungeduldig war. Und auch derselbe Ruck, mit dem er das Hütchen tiefer in den Nacken hineinschiebt. Natürlich der alte Rocco! Die Abendsonne blendet, daß man ihn nicht gleich erkannte! — Und ein Willkommen von allen Seiten!

Statt des senkrechten Nickens, das die Grüße der alten Kameraden erwidern soll, wiegt jener den Kopf hin und her, einen von ihnen nach dem anderen musternd. Nach und nach erkennt er sie, ja, nun nennt er sogar ihre Namen. Einen jeden dieser Namen zieht er aus der Dämmertiefe seines Gedächtnisses mit einer gewissen Anstrengung hervor wie einen schweren Eimer aus dem Brunnen; in den tausend Falten seines Antlitzes zuckt es, während er die Worte zwischen den wackeligen Vorderzähnen hervorstolpern läßt:

„Isepo, he ja! — Beppo Beppino! — Zuanetto, Hallunke Du! — — Lecco — Donin, he mein alter Knabe! — Luigi und tutti quanti!" Und etwas wie ein Lächeln schleicht durch diese Falten, eine Freude, daß sie noch Alle da sind — „aber", sagte er, „hört einmal ihr da, Dio, di Dia, was seid Ihr alle alt geworden!"

Mit einem hellen Auflachen begrüßen die Umstehenden diese köstliche Laune.

„Ihr allein, Messer Rocco, habt Euch die Jugend bewahrt, he?"

„Naseweis!" poltert Messer Rocco. Dieser „Naseweis" ist ein Sechziger, mit wie gemeißelt aussehenden grauen Ringelhaaren.

„Freilich, Donino, als ich jung war wie Du, da hatt' ich noch einen Schick wie ein Achtzehner. Aber Ihr seid alle Greise geworden vor der Zeit! Es giebt keine Jugend mehr, die Kinder kommen heutzutage schon als Greise zur Welt! Und wenn wir Alten nicht wären, wir Veteranen, wir von der alten Republik, der erlauchtesten —" er rückt dabei an seinem Hütchen zum Zeichen des Respects vor der Republik, die vor achtzig Jahren hinabgesunken. „Hier Kinder!" und er tappte mit den ausgespreizten Fingern der Linken auf die Brustseite, als wollte er sagen: hier in dem Herzen die Jugend stirbt nimmer aus!

„Man merkt's", sagte der sechzigjährige „Naseweis" mit einem bedeutsamen Blick auf das Mädchen. Dieses scheint auf die Unterredung wenig zu achten, noch weniger auf die verliebten Blicke und die herüberschwirrenden Scherzworte der Jungen, die etwas abseits stehen. Ueber ihre klare Stirn geht von Zeit zu Zeit eine leise wetternde Bewegung, jetzt giebt sie dem Alten ein ungeduldiges Zeichen mit dem Arm.

„Wohl Euer schönes Enkelkind?" meint Einer.

„Enkelkind?" . . . und Rocco blickt den Frager mit zwinkernden Augen an. „Enkelkind! Sind nun über die dreißig Jahre her, daß ich mein letztes Enkelkind zu Grabe getragen — dreißig, ha, ja! wie die Zeit vergeht!" Und dann deutet er durch abgerissene Worte an, was die meisten von ihnen wissen mögen, daß er schon seit vielen Jahren als der Einzige seines Namens übrig sei, daß er vor sieben Jahren einen Schlaganfall erlitten und seitdem „untergekrochen", wo's ihm wohl ist.

Nun, und heute wollte er mit seiner Gondel einen Giro machen. „Man weiß nicht, ob die Beine noch halten ein ander Mal."

„Seine Gondel?" „Was meint er mit seiner Gondel?" „Kennt denn die Jemand?" — „Nun freilich muß er doch seine Gondel besessen haben, er, der alte Gondolier und gar der feschesten Einer!" — „Ja, wo ist sie denn?" — „Schaut doch einmal umher, wo sie sein könnte."

„Meine Gondel — nun, La Speranza!", und der Alte will ungeduldig werden, daß man nichts von dem Fahrzeug wissen will, daß es nicht den Ehrenplatz einhält, dort unter den besten. Man ist auf der Suche. Rings nur die bekanntesten Barken und fast alle Eigenthümer selbst zur Stelle. Vielleicht hat er sie an einem anderen Platze festlegen lassen, droben an den Arsenalfondamenten oder an den neuen Fondamenten, oder an den Zatteren. . . . Ah, möglich, daß sie dort in der Ecke liegt — geht einmal suchen — dort an der Brücke! (Forts. folgt.)

A. Kulchel (1, 2, 3, 4 nicht ganz correct), Max Kuschel (1, 2, 3, 4 nicht ganz correct), [illegible]

Briefkasten.

C. L.-Sr. Bodlets. Wir sind zwar reichlich versehen, haben aber nur multa, nicht multum. Gute Sachen, namentlich Charaden, sind uns dagegen nicht unerwünscht.

Danzig, 2. April.

* [Britische Merchant Shipping Act 1876.] In Nr. 16 302 der „Danz. Ztg." vom 11. Februar d. J. ist ein dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft abschriftlich zugegangener Erlaß des Herrn Handelsministers vom 26. Januar d. J. mitgetheilt worden des Inhalts, daß die königl. großbritannische Regierung gegen die Stettiner Bark „Sirene" wegen Uebertretung der auf die Beförderung von Deckladungen nach britischen Häfen bezüglichen Vorschriften des Art. 24 der Merchant Shipping Act von 1876 die strafrechtliche Verfolgung habe einleiten lassen. Nach einem neueren Erlaß des Herrn Handelsministers vom 9. März d. J. ist dies eingeleitete Strafverfahren aus dem Grunde eingestellt worden, weil die königl. großbritannische Regierung ihre Absicht, in Fällen der Uebertretung jener Vorschriften gegen fremde Schiffe mit strafrechtlicher Verfolgung vorzugehen, nicht zuvor zur Kenntniß der deutschen Regierung gebracht hat. „Da jedoch wiederholt hervorgehoben wird" — heißt es in dem Erlaß des Herrn Handelsministers — „daß die britische Regierung jene Bestimmungen auch gegen fremde Schiffe in Zukunft streng zur Anwendung zu bringen beabsichtige, so erscheint es angezeigt, die deutschen Schiffahrtskreise hiervon in Kenntniß zu setzen und sie vor Zuwiderhandlungen, die fortan Bestrafungen mit Sicherheit nach sich ziehen werden, eindringlich zu warnen."

[Polizeibericht vom 2. April.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gefunden: auf der Olivaer Straße Neufahrwasser ein dunkel braunwollener Shawl; in der Schaltervorhalle der kais. Post ein weißleinenes Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

Pr. Holland, 1. April. Einem Arbeiter flog bei dem Zerkleinern von Steinen zur Herstellung einer Chaussee ein kleines Steinplitterchen in das linke Auge. Durch eine Operation wurde zwar der Steinsplitter aus dem Auge entfernt, allein das Augenlicht erlosch auf dem verletzten Auge. Leider wurde auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen und der Bedauernswerthe erblindete. Der Arbeiter, welcher von der Gemeinde seines Wohnsitzes erhalten werden muß, strengte gegen den Kreisausschuß Pr. Holland eine Klage auf Zahlung einer täglichen Rente von 1 Mark bis an sein Lebensende bei dem hiesigen Landgericht an; er schob die Schuld des Unglücksfalles dem Beklagten zu, welcher es unterlassen habe, die nach § 120 der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebenen Einrichtungen zu treffen, welche zur Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter nothwendig sind, daß er's namentlich unterlassen hat, die Arbeiter mit einer Schutzbrille zu versehen. Der Gerichtshof wies aber den Kläger ab. Beklagter sei nicht als Gewerbetreibender anzusehen, der Chausseebau werde von demselben nicht betrieben, um dadurch eine ständige Einnahmequelle zu erzielen, es wäre vielmehr Sache des Arbeitnehmers gewesen, sich mit einer Schutzbrille zu versehen. Nach der Gewerbeordnung wäre es nur Sache des Arbeitgebers, Vorkehrungen zum Schutze gegen stehende und bleibende Veranstaltungen zu treffen, nicht aber auch, wie im vorliegenden Falle, gegen bewegliche.

Aus Masuren, 30. März. In dem Dorfe F. sind in diesen Tagen zwei Personen auf eine eigenthümliche Weise ums Leben gekommen. Sie fanden nämlich ein Stück Fleisch, welches den Füchsen als Köder hingeworfen und vergiftet war, kochten dasselbe und aßen davon. Die Folgen zeigten sich so schnell, daß die Rettung zu spät kam. (S.)

✉ Bromberg, 1. April. In der gestrigen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrict hielt Herr Departements-Thierarzt Heyne einen interessanten Vortrag betreffend „die Bekämpfung der Perlsucht des Rindviehs im Anschluß an das Viehseuchengesetz". Die Versammlung beschloß: In Erwägung, daß die Rindertuberkulose eine unheilbare, auf Menschen und Thiere übertragbare und den Viehbesitzer außerordentlich schädigende Krankheit ist, die Bekämpfung derselben daher dringend geboten erscheint, eine Petition an den Reichskanzler, betreffend die Tilgung dieser Seuche im Anschlusse an das Reichsviehseuchengesetz unter gleichzeitiger Entschädigung der Viehbesitzer, zu richten. — Anläßlich einer an das hiesige Landgericht von der hiesigen Handelskammer gerichteten Vorstellung, nach welcher diejenigen Gutsbesitzer, welche neben ihrer Landwirthschaft noch Gewerbe betreiben, zur Eintragung in das Firmenregister veranlaßt werden sollen, kam in derselben Versammlung die Frage zur Erörterung: „ob es wünschenswerth sei, daß landwirthschaftliche Betriebe, welche mit landwirthschaftlichen Nebengewerben verbunden sind, der Eintragung in das Handelsregister unterzogen werden?" Die Versammlung verneinte fast einstimmig diese Frage.

* [Zu den Ausweisungen] wird dem „Berliner Tageblatt" aus Inowrazlaw geschrieben, daselbst sei eine junge Frau in das Polizeigewahrsam abgeführt worden, die in der gut deutschen Kreisstadt Strelno geboren und erzogen ist, Polen nie gesehen hat und die polnische Sprache nicht kennt; sie war allerdings ein Jahr lang mit einem Polen verheirathet, der jedoch schon vor zwei Jahren verstorben ist.

Zuschriften an die Redaction.

Auf die Erwiderung des Hrn. Biberstein aus Nieszawa in der heutigen Morgenzeitung habe ich nur Folgendes zu bemerken: Nach Gesetz und Sitte kann ein Gläubiger Objecte seines Schuldners mit Arrest belegen; von diesem Rechte will Herr Biberstein Gebrauch gemacht haben, indem er das von Fürstenberg verladene Getreide für seine Forderung von 1000 Rubel arretiren ließ.

Ich will es dahingestellt sein lassen, welchen gesetzlichen Erfolg Hr. B. vom Arrestschlage einer Kahnladung sich versprach, deren Connoissemente in dritter Hand waren; jedenfalls konnte er keinen größeren Erfolg erzielen, als daß ihm vom russischen Gerichte seine gestellten Ansprüche voll und ganz zuerkannt würden; eben diese höchstmögliche Chance bot ich ihm dadurch, daß ich die beanspruchten 1000 Rbl. und Kosten bei Gericht deponiren wollte, wogegen er den Arrest auf die Ladung Getreide aufheben soll.

Diesen meinen loyalen Vorschlag nahm aber Herr Biberstein nicht an, weil er eben wußte, wie sehr mir daran gelegen ist, diese bereits vor ihm von gewissen „Speculanten" (sie verdienen wohl eine andere Bezeichnung) zurückgehaltene und mit großen Geldopfern ausgelöst Ladung auf den Weg zu bringen; deswegen begnügte er sich nicht, seine Ansprüche auf ein baares Depot gesetzlich geltend zu machen, sondern nutzte meine Nothlage und Furcht vor weiteren betrügerischen Ueberfällen dahin aus, daß er mich zwingen wollte, entweder ihm die Schuld eines mir gänzlich fremden derartigen „Speculanten" zu bezahlen, oder die qu. Ladung im Werthe von 15 000 M. erneuten Gefahren zu überlassen.

Bei solcher Handlungsweise und Gesinnung will Hr. Biberstein noch gar von einem Ehrenhandel sprechen! Glaubt er sich durch mich wirklich an seiner „Ehre" verletzt, so mag er seinen in der heutigen Zuschrift gemachten Vorschlag wahr werden lassen und diese Angelegenheit der Entscheidung eines aus hiesigen Kaufleuten zu bildenden Schiedsgerichts unterbreiten, dessen Ausspruch ich mich gern unterwerfe.

Danzig, 2. April. L. Gieldzinski.

Standesamt.

Vom 2. April.

Geburten: Hautboist (Unteroffizier) August Jagd, S. — Schneidergef. Alexander Lewangowski, T. — Schlossergef. Hermann Tibbe, T. — Amts-Secretär Eduard Malzahn, S. — Schneidergef. Johann Hohnsohn, S. — Obertorpeder Carl Egidi, T. — Küster August Malewski, S. — Arb. Robert Austein, T. — Prokurist Oswald Gruzialewski, T. — Kanzlei-Inspector August Schütt, S.

Aufgebote: Arb. Peter August Claassen und Maria Louise Bartsch. — Arb. Carl Gottlieb Neumann und Auguste Libutzki. — Arb. Hermann Friedrich Sosnowski und Anna Rutowski. — Modelltischler-Meister Albert Carl Eduard Schultz und Amanda Selma Emilie Dreher.

Heirathen: John Eduard Art und Anna Elisabeth Zimmermann. — Büchsenmacher Johann Stefan Albrecht und Anna Julianna Riesing. — Arb. Johann Gottlieb Krüger und Emilie Caroline Groth. — Arb. Otto Carl Friedrich Kosakowski und Julianna Veronika Kwiatkowski.

Todesfälle: T. d. Sergeanten Otto Gähn, todtgeboren. — Wwe. Helene Fürst, geb Zanwry, 77 J. — S. d. Arb. Rudolf Schnigge, 7 M. — T. d. Arbeiters Gustav Hantke, 1 J. — S. d. Schuhmachergef. Gustav Thun, 1 J. — Wwe. Marie Grabotzki, geb. Marklowski, 75 J. — S. d. Schlossergef. Wilhelm Golembiewski, 5 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danziger Börse.

Frachten vom 28. März bis 2. April:

Für Segelschiffe von Danzig nach: Westhartlepool 7 s. 3 d. ℘r Load Plancons, Bordeaux 23 Frcs. und 15 % ℘r altfranz. Last Mauerlatten, Huelva 14 s. ℘r Load fichtene Balken und andere Quadrathölzer. — Für andere Waaren: Dünkirchen 17 Fr., in Full ℘r 2000 Kilogr. Melasse, Dänemark und Südschweden 90 ₰ ℘r 100 Kilogr. Kleie. — Für Dampfer: Kleie: Ystad 36 ₰, Aarhuus 39½ ₰ ℘r Ctr. Getreide: London 1 s. 7½ d., Greenock 2 s. 6 d. ℘r Quarter Weizen. Fichtene Sleepers: London 6 s. Eichene Schwellen: Dordrecht 8 s. 6 d. ℘r Load. Zucker: London 5 s. 4½ d. bis 5 s. 6 d. ℘r To.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. April.

*** [Wochenbericht.] Wir hatten diese Woche wieder vorherrschend kühle Temperatur mit geringen Niederschlägen. — Der Stromschiffahrt-Betrieb ist nunmehr in vollem Umfange aufgenommen worden. — Die diesswöchentlichen Weizenzufuhren zu unserem Markte waren ungemein klein, und konnte das, wenn auch geringe Angebot nur mit vieler Mühe placirt werden. Der Umsatz beträgt 400 Tonnen, wobei Preise für inländischen Weizen, der öfters sehr knapp offerirt war, als behauptet, für Transitweizen nur in den geringeren Qualitäten als unverändert, für andere Gattungen als gedrückt zu bezeichnen sind. — England als Käufer für Weizen hält sich vollständig zurück, da amerikanisches Mehl die Märkte überfluthet. Eintreffende Limiten sind 1—2 M. zu niedrig um Berücksichtigung finden zu können. Deutschland und der Rhein sind ebenfalls zu unseren Preisnotirungen nicht Abnehmer. Bezahlt wurde: Sommer- 131, 133/4, 135℔ 154, 155, 157 M., inländischer bunt 130℔ 155 M., hellbunt 125/6, 130℔ 152, 157 M., weiß 131℔ 158 M., polnischer zum Transit hellbunt 128, 130, 131/2℔ 146, 147, 149 M., glasig 130/1℔ 148 M., fein hochbunt 132/3℔ 150 M. Regulirungspreis 146, 144, 145, 146 M. Auf Lieferung ℘r April-Mai 145, 145½, 146, 145½, 146 M., ℘r Mai-Juni 145½, 146½, 145½, 146 M., ℘r Juni-Juli 147 M., ℘r Sept.-Oktbr. 147½, 148 M. bez.

Die Zufuhren von inländischem wie Transitroggen bleiben anhaltend klein und haben Preise für inländischen Roggen trotzdem 1—2 M. nachgeben müssen, während polnische und russische Waare bei mäßiger Nachfrage unverändert im Werthe geblieben. Bei einem Umsatze von 500 Tonnen wurde bezahlt: inländischer 120, 128/9℔ 103, 105 M., russischer zum Transit 120/1, 123℔ 84½, 85½ M. Regulirungspreis inländischer 107 M., unterpolnischer 89, 88, 89 M., zum Transit 86, 87 M. Auf Lieferung inländischer ℘r April-Mai 108, 107½ M., ℘r Mai-Juni 129 M., ℘r Juni-Juli 112 M., ℘r Juli-August 112 M., zum Transit ℘r April-Mai 88½, 89½, 89, 88½, 89, 88, 89½ M., ℘r Mai-Juni 89½ M., ℘r Juni-Juli 92, 91, 91½, 91, 90½ M., ℘r Sept.-Okt. 93½ M. — Gerste inländische kleine 109℔ 90 M., große 103/4, 114℔ 111, 118, 121 M., polnische zum Transit große 115/6, 117/8℔ 106, 110 M. — Hafer inländischer 100, 103 M. — Erbsen, inländische Koch- 133 M., polnische zum Transit Koch- 106 M., Mittel- 95 M., Futter- 89 M. — Die Zufuhren von Spiritus waren in der abgelaufenen Woche ziemlich unverändert, und haben wir bisher eine Verminderung derselben gegen die letzten Wochen nicht constatiren können. Leider ist der Absatz nach dem Auslande infolge der billigeren russischen und schwedischen Concurrenzofferten dermaßen schlecht, daß sämmtliche Zufuhren zu Lager gehen müssen, und infolge dessen haben wir an allen Plätzen ganz namhafte Bestände zu verzeichnen. Man taxirt den hiesigen Lagerbestand bei Spritfabrikanten und Reporteuren auf ca. 3 Millionen Liter. Auch der Absatz nach dem Inlande ist ein ganz geringer, da der Consum hier von Jahr zu Jahr in Folge schlechter Erwerbsverhältnisse abnimmt und in absehbarer Zeit eine Besserung nicht zu erwarten ist.

Fremde.

Hotel du Nord. Rasmus a. Bromberg, Lieutenant der Reserve. Hoffmann nebst Gemahlin a. Mohrungen, Böhm nebst Sohn a. Carben, Gutsbesitzer. Müller a. Breslau, Postsecretär. Frau Günther nebst Sohn a. Königsberg. Penckuhn a. Stettin, Hesse a. Berlin, Metzger aus Mainz, Michaelsen a. Hamburg, Uhlig a. Chemnitz, Schlueffmann aus Laeon, Lublin a. Berlin, Heymann a. Offenbach, Strehl a. Berlin, Finkenstein a. Altona, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Dr. Krömer nebst Gemahlin a. Neustadt, Director. Helm a. Breslau, Fabrikant. Urban a. Berlin, Inspector. Kamps a. Brandenburg, Schorbach a. Hannover, Dorn aus Leipzig, Nicolai a. Leipzig, Starke a. Leipzig, Röske a. Berlin, Zacharias a. Posen, Matthiesen a. London, Langbein a. Grasse, Silberhorn aus Frankfurt a. M., Wichmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lehmann a. Berlin, Bendix a. Berlin, Schnier a. Heilsberg, Fuß a. Berlin, Borgmann a. Berlin, Kirschstein a. Potsdam, Stender a. Hamburg, Elkan a. Magdeburg, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Frl. Snutz a. Berlin. Barth a. Elbing, Lieutenant der Reserve. Piper a. Danzig, Student. Frau Krug a. Königsberg. Hotop a. Elbing, Kaufmann. Kahnert nebst Gemahlin aus Danzig, Beamter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing Königsberg in Pr. (Kiew-Moskau-Kursk), Riga, Moskau Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod, Helsingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen (Cöln, Mülheim, Mainz, Bingen, Mannheim, Frankfurt a. M. 2c), Middlesborough unterhält regelmäßig

Rud. Christ. Gribel

5901) in Stettin.

Stottern, Feriencursus

beg. in Danzig in nächster Zeit einen Cursus. Hilfe auch allen Sprachleidenden, welche **Anstalten ohne Erfolg** besucht. Neueste Methode. Dauer des Cursus 14 Tage. Prosp. gratis. Anmeld. bitte bald. **Preiting**, Inh. e. Sprachh.-Inst. Berlin, Wilhelmstr. 5aI.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Preis per Pfund ℳ 1 6).



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. **Preis** ½ **Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—**, gegen Einsend. oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: **M. Schulz**, Hannover, Schillerstrasse. Depôt in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. [9486



Ofrès' bekannte Bart-Crême

ist anerkannt ein so vorzügliches Präparat für Bartwuchs, daß Jeder, ob jung oder alt, dem diese Manneszier fehlt, sich schleunigst dieselbe anschaffen sollte. Erfolg in einigen Wochen garantirt; für die Haut völlig unschädlich. Preis à Dose ℳ 2,25. Zu haben bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt**, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

☞ In m. Weinstuben: ☜ [Nº 81.]
Stammfrühstück à 90 Pf.
Mittagstisch (Palais royal, reiche Auswahl)
5 Gänge Mk. —,95 Pf.
Jeder Gang wird auch einzeln servirt.
Zu jeder Tageszeit ☞ à la Carte in ½ u. ¹⁄₁ Port.
10 Abonnementskarten Mk. 6,—; jede Carte für
80 Pf. für jede Speise bis 12 Uhr Nachts in allen
m. Geschäften geltend. Hochachtungsvoll
Oswald Nier, Hauptgesch.: Berlin.
Weinstuben: „AUX CAVES DE FRANCE."
Reine ungegypste fr. Naturweine.
Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.
Central-Geschäft in Danzig
Langgasse 21.

Pianinos, kostenfreie Probesendung, billig baar oder Raten, Prosp. gratis. Fabrik **Weidenslaufer**, Berlin NW.

Prima-Heizkohlen, Prima-Schmiedekohlen, Steam small

(Gruskohlen)

offerirt billigst franco Haus

Th. Barg,

Comtoir: Hundegasse Nr. 36.

Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (5950

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 41. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L. à 2000 ℳ** rückzahlbar mit **2200 ℳ**
Nr. 776 1061 510 601 2362 486 487 703 704

Lit. **M. à 1000 ℳ** rückzahlbar mit **1100 ℳ**
Nr. 1 603 730 1161 301 567 778 2473 561 3115 120 193 404 406 552 984 4201 629.

Lit. **N. à 500 ℳ** rückzahlbar mit **550 ℳ**
Nr. 585 759 826 1315 538 816 820 920 946 2062 296 795 920 950 3483 570 813 4641 678 790 868 870 871 872 899 957 958 5418 456 575.

Lit. **O. à 300 ℳ** rückzahlbar mit **330 ℳ**
Nr. 70127 259 359 368 593 678 71258 350 452 681 965 72038 105 328 446 490 567 719 721 73183 74328 446 623 769 75318 437 512 685 76584 924 77227 245 563 941 969 972 78034 121 197 542 612 794 905 937 79001 2 4 157 337 460 700 777 895 80117 118 119 120 262 320 429.

Lit. **P. à 200 ℳ** rückzahlbar mit **220 ℳ**
Nr. 337 341 342 343 344 454 481 657 1069 669 670 857 858 972 2063 3224 593 983 4025 69 171 207 208 210 211 651 707 5329 496 570.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1887 außer Verzinsung.

Berlin, den 28. März 1887. (6025

Die Haupt-Direction.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, **am meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**



LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenleiden, Sand und Stein, unreinem Blute, Verfettung etc. ärztlich allgemein zu curmässigem Gebrauche empfohlen.

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel allbewährt und als sicheres, angenehmes und gesundes Hausmittel geschätzt.

Erhältlich überall in den Apotheken.

En gros in den Droguen- und Mineralwasserhandlungen.

Nur echt wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

F. Soennecken's **Kurrentschrift-Federn** (beste Federn für schnelles Schreiben) 1 Sortiment mit Halter 50 Pf

Soennecken's Schreibfedern



Jedes Sortiment (Preis **30 Pf**) enthält 1 Federnsteller und 15 Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter ohne Mühe eine für die Hand passende Feder finden.

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.

Diese Federn sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruiert, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.

In allen Schreibwaren-Handlungen vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt.

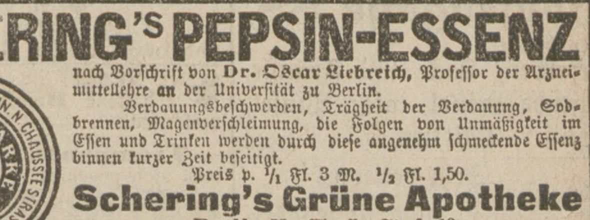
Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN • Leipzig

F. Soennecken's **Federhalter** von feinem Holze. 1 Sort. (8 St.) ℳ 1.
F. Soennecken's **Patent-Tintenfässer** verhind. zu tiefes eintauch.

Fleisch-Extract Santa-Maria

ist das **reinste** und **gehaltvollste** von allen bekannten Extracten, wie durch chemische Analysen festgestellt. Man kaufe daher nur das **Santa-Maria-Extract.** Zu haben in den meisten **Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.** (5944

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ¹⁄₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Warnung.

Veranlasst durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheits-Thee machen wir die resp. Wieder-Verkäufer u. Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur der **Hamburger Thee** echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in ¼ und ⅛

J. C. FRESE & Co's HAMBURGER THEE

Packeten in rothem Papier mit nebenstehender gesetzlich geschützter Handelsmarke, das Portrait des Erfinders J. C. Frese darstellend, versehen ist. Man wolle den Hamburger Thee nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.

J. C. Frese & Co.,
allein. Fabrikanten d. echten
Hamburger Thee,
Hopfensack 6, Hamburg.

Engros-Verkauf auch in Berlin bei **J. D. Riedel**, Gerichtsstraße 12 N.

Töchter-Pensionat 1. Ranges, Berlin.

In unserem Pensionat find junge Mädchen, welche d. Schule besuchen, wie auch solche zur höheren Ausbildung, Aufnahme. Wissenschaftl. Sprach-, Musik-, Zeichen-, Handarbeit-Unterricht. Feinste Referenzen. Das Nähere durch Prospecte. (5970

Geschwister Lebenstein, Berlin,
gepr. Lehrerinnen. Kleinbeerenstraße 28.

Baumschulen Köstritz i. Th., R. Zersch,

empfiehlt zu billigen Preisen

☞ **Obstbäume, Rosen, Weiden. Ziersträucher. Reichhaltiges Kartoffel-Sortiment.** ☜ Getreide- und Rüben-Samen. (5935

Kataloge gratis und franco.

Gratis und franco

senden die Unterzeichneten a. Verlangen eine Probenummer der hochinteressanten Deutschen

Criminal- und Gerichts-Zeitung.

Redigirt von **Bruno Saul**, Rechtsanwalt und Notar a. D.

Jede Nummer enthält eine besondere, werthvolle Beilage.

Bruer & Co., Berlin SW., Anhaltstr. 11. (6128

Verlag und Expedition der Deutschen Criminal- und Gerichts-Zeitung.

Eiserne

Bettgestelle

in grösster Auswahl mit Drahtspiral-Polster-Matratze etc.

Kinderbettgestelle mit Seitentheilen ffein broncirt,

Eis. weissemaillirte Waschbecken, ☞ **Wasserkannen,** ☜ **Eimer, Wannen, Teller, Näpfe etc.,**	**Eis. Garderobenständer Holz-Garderobenleisten, Regenschirmständer, Petrol.-Apparate**

in bester Construction empfiehlt billigst (5925

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

S. A. Hoch, Danzig,

hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang,

Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,

Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden, Ia. engl. Block- und Stanzenzinn garantirt Ia. Dichtwerg,

Grubenschienen, Floßnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre 2c. (5928

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkemnitz

(mit Post und Eisenbahnstation im Kreise Bitterfeld)

empfiehlt ihre **innen** und **aussen glasirten**

Thonrohre

und Facons in **allen Dimensionen**, von höchster Widerstandsfähigkeit,

Futterkrippen, Tröge, hart gebrannte **Klinker, Flur- und Trottoir-Platten etc.**

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.

D. R. Patent 34385.

Einfache und solide Konstruktion. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.

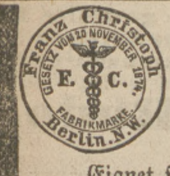
☞ **Preis Mark 325.** ☜ (5913

Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.

Albert Wiese Nachfolger. Bromberg.

Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Bestellungen nimmt Herr **Carl Tiede**, Danzig, Münchengasse Nr. 12, entgegen.



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack,

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin.

(Filiale in Prag.)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.

Niederlagen in Danzig: **Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold**, Hundegasse 38. (5903

Wichtig für Landwirthe.

Grosser Ausverkauf landw. Maschinen

wie: Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Drill- und Breitsäemaschinen von Zimmermann u. Flöther, Pflüge aller Art, Rübenhacken, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen, Düngerstreuer, Göpeldreschmaschinen, Kartoffelsortirer, Viehwaagen 2c. 2c.

zu ausserordentlich billigen Preisen so weit der Vorrath reicht

bei (5937

J. Hillebrand, Dirschau.

Landw. Maschinengeschäft. — Reparaturwerkstatt.

E. Kopf,

117, Breitgasse 117, vis-a-vis Faulengasse,

Special-Geschäft für Gummiwaaren.

Nach Aufgabe meines Filialgeschäfts in der Wollwebergasse findet der Verkauf **nur**

117, Breitgasse 117,

statt. Um mein Lager schnell auf normalen Stand zu bringen, stelle ich folgende Artikel zu ganz festen billigen Preisen zum Ausverkauf:

Abwaschbare Gummi-Tischdecken, Tischtücher, Wandschoner, abwaschbare Damen- und Kinder-Gummischürzen, Gummi-Salon-, Relief- und gewöhnliche Bälle, Gummi-Figuren, Klappern, Puppen, Gummi-Hosenträger, Gummi-Broschen und Armbänder, Halsketten, Frisir-Garantiekämme, unzerbrechlich, abwaschbare Gummi-Kragen, -Manschetten, -Vorhemden, Gummischuhe, Fensterleder u. Schwämme zu halben Preisen. (6136

Importeur: Heinrich Nolte, Hamburg. Conserven en gros.

Grosse goldene Medaille Antwerpen 1885.

Cibils Fleisch-Extract

Grosse goldene Medaille New-Orleans 1885.

General-Depot für Westpreußen: A. Fast, Danzig.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Katalog gegen Porto gratis. (5980



Bier-Apparate

mit flüss. Kohlensäure f. Restaurants und Private, sowie Mineralwasser-Apparate fertigen als Specialität

Franz Heuser & Co.,
Hannover.

Preis der flüss. Kohlensäure bedeutend ermäßigt. (5568



---

1 Apparat ganz in Eisen, mit 10 Rollen Papier (ca. Jahresbedarf) für Mk. 6 fr. Postnachn.



Für Hôtels, Restaurants u. grössere Wirthschaft. sehr zu empfehlen. Eingeführt in den renom. Hôtels und öffentl. Bedürfniss-Anstalten in Wiesbaden, Hamburg, Dresden etc. Zu hab. in all. resp. Handlungen u. durch die Closetpapierfabrik, Berlin SW. 19.

Hotel Sanssouci

Königsberg i. Pr.

empfiehlt dem hochgeehrten reisenden Publikum seine sehr guten Logir-Zimmer, nach Belieben, zu nur soliden Preisen. Servis und Licht wird nicht berechnet. Hochachtungsvoll

M. Dalladas.

1000 Ctr. Daber'sche Speisekartoffeln

verkauft Lehngut Mothlewo per Schneidemühl. (5985

Wegen Mangel an Raum verkaufen noch

2000 Schock

Bandstöcke

schwache 50 Pf, starke 80 Pf. p. Sch., wenn solche innerhalb 14 Tagen abgenommen werden.

G. Kuhn & Sohn, Graudenz.

Sprungfähige reinblütige

Wilstermarsch-Bullen

stehen zum Verkauf. (5862

Biber,

Conradswalde per Braunswalde, Kreis Stuhm.

Dominium Neu Glintsch

Bahnhof Zuckau stehen

50 Fetthammel

zum Verkauf. (5855

---

4 Percherons

verkäuflich. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (5169)

---

2 fette Kühe, 5 Stiere, 2jährig, **3 Bullkälber**, 2—3 Monate, Holländer Race, stehen in Stangenberg bei Dirschau zum Verkauf. (5995

Schleuniger Gutsverkauf.

Wegen Erwerb eines großen Guts soll ein kleines schleunigst sehr billig verkft. werden. Ges.-Gr. ca. 1450 Mg., davon ca. 800 Morgen sicherer Rothklee, 200 Morg. guter Grandboden, 70 gute Wiesen, 100 Torfstich, Rest gem. Forst u. See. Lage ¼ Mg. Chaussee v. Kreisstadt und Bahn, Hypothek nur ca. 40 000 ℳ 3½ % Landschaft, Inv. 2c. Alles compl. Preis 30—25 000 Thlr. Anz. 20- bis 15 000 ℳ Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen u. 6121 in d. Exped. d. Ztg. einreichen.

Eine noch gut erh. 10—12 pfdkr.

Dampfmaschine

nebst dazu passendem Dampfkessel, eventl. eine 10—12 pfdkr. **Locomobile** für alt zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter Nr. 6148 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine noch gut erhaltene 6' brt.

Drillmaschine

(möglichst System Zimmermann) wird zu kaufen gesucht.

F. Rempel,
Pr. Rosengart,
6085) Station Grunau.

Sichere und gute Brodstelle.

Ein in Danzig gelegenes, feines Colonialwaarengeschäft ist zu verkauf. Abstand 1000 ℳ Anzahlung 3000 ℳ Agenten verbeten. Off. unter 6076 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

---

15 000 Mark

zu 5 % suche ich zur 1. Stelle auf ein Hotel in einer stark frequentirten Ortschaft an der Bahn gelegen.

Offerten unter Nr. 5868 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Mit der diesjährigen

Königsberger Pferde-Ausstellung

ist wiederum eine

am 11. Mai 1887

stattfindende große Verloosung von completten Equipagen, Reit- u. Wagenpferden ꝛc verbunden.

Die Hauptgewinne sind:

5 complet bespannte Equipagen und
35 einzelne Pferde.

Außer dem 1460 mittlere und kleinere Gewinne bei vollständigem Absatz der planmäßig zur Ausgabe gelangenden Loose.

Der Preis des Looses ist incl Reichsstempel auf 3 ℳ. festgesetzt. Der Generalvertrieb ist dem Herrn **O. Huber** in Königsberg in Pr., Kneiphöfische Langgasse 5 übertragen und sind Loose a 3 ℳ., auf 10 Loose 1 Freiloos, von demselben zu beziehen.

Königsberg in Pr., den 3 April 1887.

Das Königsberger Pferde-Lotterie-Comité.
von Below, General-Lieut. z. D.,
Vorsitzender. (6002

In Danzig sind obige Loose bei Herrn **Th. Bertling** zu haben.

Bekanntmachung.

Auf der Königsberger Pferde-Ausstellung vom 7. bis 10. Mai 1887 werden für die Pferde-Lotterie 47 Pferde, und zwar:

a. ein Vierzug,
b. vier Zweigespann,
c. 35 Luxus- und Gebrauchspferde

von beliebigem Alter und Geschlecht, in der Regel nicht unter drei Jahre und nicht über acht Jahre alt, angekauft werden.

Die Verkäufer der Pferde haben die Wagenpferde in der Anspannung, die übrigen Verloosungspferde an der Hand nach Anweisung des Comités bis zum letzten Ausstellungstage auf dem Ausstellungsplatze zu präsentiren und an demselben Tage zwischen 6 und 7 Uhr Abends in einem von dem Comité zu bezeichnenden Stalle abzuliefern.

Bei dem Verkauf der Pferde haben die Verkäufer einen Garantieschein zu unterzeichnen, daß sie für alle Fehler der verkauften Pferde, die sie gesetzlich zu vertreten haben, nicht allein dem Verloosungs-Comité, sondern auch den Gewinnern der Pferde gegenüber zur Gewährleistung verpflichtet sind.

Königsberg, den 3. April 1887.

Das Comité der Königsberger Pferde-Lotterie.
von Below, General-Lieutenant z. D., Vorsitzender. (6002

Bekanntmachung.

Auf der diesjährigen Königsberger Pferde-Ausstellung sollen die besten auf dem umschlossenen Pferde-Ausstellungsplatze zum Verkauf ausgestellten Stuten und Wallache, in der Regel nicht unter drei und nicht über acht Jahre alt, in vier Kategorien:

schwerer Reit- und schwerer Wagenschlag,
leichter Reit- und leichter Wagenschlag,

mit je drei Geldprämien von resp. **150, 100** und **50 ℳ** prämiirt werden.

Die Pferde müssen spätestens bis zum **7. Mai cr., Vormittags 9 Uhr,** schriftlich im Bureau des Pferde-Ausstellungs-Comités für die Concurrenz um Prämien angemeldet sein und sind der Prämiirungs-Commission am

Montag, den 9. Mai cr., Vormittags 9 Uhr,

zur Prüfung vorzustellen.

Concurriren ganz gleich gute Pferde um eine Prämie, so ist dem gefahrenen oder gerittenen vor dem rohen Pferde der Vorzug zu geben.

Falls die Prämien in der einen Categorie nicht wohl verwendbar sind, steht es der Commission frei, dieselben in einer anderen Categorie zu verwenden, in Prämien nicht über 50 ℳ.

Königsberg, den 3. April 1887.

Das Comité
der Königsberger Pferde-Lotterie.
von Below, Generallieutenant z. D.
Vorsitzender. (6002

An Herrn R. Migge.

Ihre Aufforderung in Nr. 16375 dieser Zeitung acceptire ich unter nachstehenden Bedingungen:

1. Die aufzubewahrenden und zu untersuchenden beiden Buttersorten sind an ein und derselben Stelle aufzubewahren und zwar entweder in der Versuchsstation in Danzig oder Königsberg.
2. Herr **R. Migge** ebenso ich haben beide den Ursprung der Butter nachzuweisen und festzustellen, daß die von Herrn **Migge** einzuliefernde durch das gewöhnliche Verfahren gewonnen ist, und die von mir einzuliefernde durch das Centrifugenverfahren.
3. Zur Beurtheilung auf den Geschmack und die Haltbarkeit sind außer dem Leiter der Versuchsstation noch 2—3 Fachleute hinzu zu ziehen.
4. Beide Buttersorten sind der Chemischen Analyse der Versuchsstation auf den Fettgehalt zu unterwerfen.
5. Beide Theile haben auf der Versuchsstation je ℳ. 50 zu deponiren. und hat der verlierende Theil, daß heißt dessen Butter für geringer befunden wird, die ganzen Unkosten der Untersuchung zu tragen und ist das Resultat in dieser Zeitung zu veröffentlichen. Zum Schluß können Sie noch Notiz nehmen von der Butterausstellung in Neubrandenburg i. M. und lasse den Bericht der Milchzeitung vom 30. März hier folgen. (5110

Al. Diethelm.

Butter-Ausstellung in Neubrandenburg i. M. Von dem Verein Mecklenburgischer Milchpächter war am 12. März in Neubrandenburg eine Butterausstellung arrangirt. Es waren 28 Marken ausgestellt, von einer gesammten Kuhzahl von ca. 5000 Stück, darunter 17 Nummern von Satten- und Milchbutter und 12 Nummern vom Centrifugalverfahren. Die Ausstellung hatte speciell den Zweck, den Producenten durch Vergleich ihres eigenen Fabrikates mit demjenigen Anderer und durch sachgemäßes Urtheil von Fachmännern Gelegenheit zu geben, die etwaigen Mängel ihrer Butter kennen zu lernen. Gleichzeitig sollte auswärtigen Händlern Gelegenheit geboten werden, die einheimische Waare an Ort und Stelle zu prüfen. Als Preisrichter fungirten die Herren Hermann Groh, in Firma Gebrüder Groh für den Berliner, und Ernst Stolze jun. für den Hamburger Markt. Von den Centrifugal-Marken wurden 8 Nummern mit hochfein und 4 mit fein, von Satten- und Milchbutter 3 Nummern mit hochfein, 8 mit fein und 6 mit mittel bezeichnet. Die Preisdifferenzen bei Milchbutter resp. Sattenbutter gingen bis auf 15 pCt zurück, beim Centrifugalverfahren nur auf 5 pCt., also hat letzteres den Vorzug. Die Butter der Neubrandenburger Molkerei-Genossenschaft hatte allein das Prädikat hochfein für Berlin und Hamburg erhalten. An Maschinenfabriken waren vertreten Eckert-Berlin, Bergedorfer Eisenwerk durch Wilhelm Helm-Berlin und das Milchwirthschaftliche Verkehrs-Bureau durch Schröder-Berlin. Der Verein beabsichtigt im nächsten Jahr eine größere Butterausstellung ins Werk zu setzen.

Das Bier-Depot Langfuhr 78

offerirt

zum Feste

in schöner flaschenreifer Qualität das rühmlichst bekannte

ff. Pilsener Bier, jetzt 30 Flaschen für 3 Mk.,
ff. Bock-Bier, jetzt 27 Flaschen für 3 Mk.

und erbittet unter Berücksichtigung der äußerst billigen Offerte zahlreiche Aufträge (6074

Beste englische

Steinkohlen für Hausbedarf

von vorzüglichster Heizkraft,

offerire zu **herabgesetzten Preisen** ab Lager, sowie frei Haus. (6031

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15. Lager: Hopfengasse Nr. 51/52.

Comtoir: Frauengasse 9.

J. Merdes,

Bingen am Rhein. Danzig.

Wein-Handlung.

Rothe und weiße Rheinweine, die Flasche von 1 ℳ an, Moselweine von 80 ₰ an bis zu den feinsten Sorten.

Naturreinheit wird zugesichert.

Zu festlichen Gelegenheiten empfehle:
Moussirenden Rheinwein, die Fl. ℳ 2,75, 3,50, 4 u. s. f.
Lager in **Bordeaux-** und **Südweinen.**
Proben und Preislisten stehen zur Verfügung. (5947

Comtoir: Frauengasse 9.

Königliches Gymnasium.

Das Schuljahr beginnt am Montag, den 18 April, Morgens 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr.

Die Aufnahme findet statt: am 14. April für Septima und Octava (in eng beschränktem Umfange), am 15. für Sexta, am 16. für die übrigen Gymnasialklassen, **jedesmal pünktlich 9 Uhr.** Die Anmeldung für Nona erfolgt am **14. April von 12—1 Uhr.**

Die aufzunehmenden Schüler haben Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer andern Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

An Schulgeld wird von jetzt ab unter Wegfall des bisherigen Turnbeitrages von 4 Mark in allen Klassen der einheitliche Satz von jährlich 100 Mark in vierteljährlichen Raten erhoben; die Erhöhung beträgt mithin vierteljährlich anderthalb Mark.

Danzig, den 1. April 1887. (5908

Director Dr. Kretschmann.

Meyer & Gelhorn,

in

Danzig,

Langenmarkt No. 40,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (5881

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 30,

Seite der Hauptwache,

empfehlen

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaften Stoffen, a 24,00, 27,00, 30,00, 33,00.

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammgarnstoffen, a 36,00, 40,00, 45,00, 50,00.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge

vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15,00, 18,00, 21,00 bis 30,00.

Herren-Ueberzieher

in großer Auswahl, a 10,00, 12,00, 15,00, 18,00.

Einzelne Stoffhosen und Westen in überraschender Auswahl von 3,00.
Feste Preise!

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir

Herrn Robert Krüger,

Bierverlagsgeschäft in Danzig

unsere Vertretung und den **Alleinverkauf** unseres Bieres für Danzig und Umgegend übertragen haben, von welchem unser Product in beliebigen Quantitäten im Faß bezogen werden kann.

München, im März 1887.

Königlich Bayerische Staatsbrauerei „Weihenstephan“,
Georg Lorenz, Generalvertreter.

Empfehle das Bier in Originalgebinde von 20—100 Liter und auf Flaschen in stets frischer Füllung (5919

Robert Krüger, Hundegasse 34.
Ausschank bei **A. Thimm,** Hundegasse Nr. 89.



Verzinkte Drahtgeflechte in diversen Breiten etc. für Zäune, Hühnerhöfe etc. etc.

Verzinkten prima

Stachelzaundraht,

verzinkten **Zaundraht** und Spalierdraht,
verzinkte **gewellte Eisenbleche** für Dächer,
Wäschewringer bester Construction „Empire“,
Waschmaschinen bewährten Systems

empfiehlt zu billigsten reellen Preisen

Rudolph Mischke,

5941) **Langgasse 5.**

Farben,

metallische wie Erdfarben, **Farben in Oel** gerieben, **Lacke, Firnisse,** sowie **technische Artikel** für alle Branchen der Gewerbe-Industrie

offerirt die Handlung von

Bernhard Braune,
Danzig. (6171

Kunststein-Fabrik

von (5921

G. Schneider, 2. Steindamm 24

empfiehlt ihre Cementfliesen, naturgraue und farbige, Viehkrippen, Grabkreuzsockel, Stufen, Rinnenausgußsteine ꝛc.

Johs. Grentzenberg,

Farbenhandlung, Hopfengasse 88,

schrägeüber der Kuhbrücke,

empfiehlt sämmtliche Sorten Malerfarben, Lacke und Firnisse, wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikel, als: Pinsel, Spachteln, Farbmühlen, Läufer, Paletten ꝛc. (5929

Mondamin

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungs-Mittel

Eingetragene Schutzmarke. Fabr. **Brown u. Polson.**
K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß- und Droguen-Handl. a 60 Pf. engl. Pfd. (6131

Fabrik: **J. Paul Liebe** — Dresden.

Liebe's Malzextract-Bonbons,

ächte aus Liebe's **ächtem** Malzextract, das bewährte Hustenmittel.

IN DEN APOTHEKEN: Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke u Damm 4

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. Specialität: „**Brautkleider**“. Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld,** Muster franco.

Gardinen

in Schweizer Tüll, Engl. Tüll, Zwirn, Jute, Cretonné ꝛc. ꝛc.

Gardinenstangen,

Gardinen-Rosetten, Gardinen-Halter,

Tischdecken, Läuferzeuge

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

empfiehlt (6061

Ludwig Sebastian,

29, Langgasse 29.

Reste und ältere Muster **unter Kostenpreis.**

Total-Ausverkauf.

Wegen unwiderruflicher Aufgabe meines Putz- und Modewaaren-Geschäfts, welches wegen Fortzugs von Danzig

bis 31. Mai cr.

vollständig geräumt sein muß, stelle ich

sämmtliche Neuheiten

in

Modellhüten

in der elegantesten und geschmackvollsten Ausführung, ferner ungarnirten Hüten, Federn, Blumen, Spitzen, Stoffen, Schleiern ꝛc. in größter Auswahl

zu und unterm Selbstkostenpreise

zum Ausverkauf.

Jenny Seiffert,

Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse 67.

Die noch sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung steht gleichfalls billigst zum Verkauf. (6115

Max Specht,

älteste Hut- und Filzwaaren-Fabrik

Danzig's,

63, Breitgasse 63 und **7, Langenmarkt 7,**

empfiehlt stets das Neueste der Saison in großer Auswahl. (5883

Rester feinster Cigaretten,

Fabrikate aus **Aegypten, Russland** und **Amerika,** per Stück 1, 2 und 2½ Pfg., stelle für drei Tage zum Ausverkauf.

Georg Möller,

Import für Cigaretten aus allen Ländern nur **Jopengasse 57.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich am 4. d. Mts. in dem Hause **Matzkausche Gasse 2** ein

Blumen- u. Kranzgeschäft

eröffne. Für geschmackvolle Arrangements bei billigster Preisnotirung stets Sorge tragend, bitte ich, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Baumert,

Kunst- und Handelsgärtner,
Matzkausche Gasse 2. (6154

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.

Renommirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat., diätet. Beh.; e. Massage u. Heilgymnast.; f. klimat. u. Terrainkuren, f. Mitchell's Mastkur; für Molkenkur u. Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober.— Kur das ganze Jahr.— 520 M. ü M.— Eisenbahnst.— Ausgezeichn. Verpfleg. — Civile Preise. — **Am 29. Mai, Feier des 50 jährigen Bestehens der Anstalt.** — Passanten und Touristen finden jederzeit freundl. Aufnahme.— Näheres durch Gratis-Prospekte und die Direktion.

Dr. med. Barwinski — Fr Mohr. [5966

Ueber die **P. Kneisel'sche**

Haar-Tinktur.

Herrn P. Kneisel in Dresden. — Ihre Tinctur ist in der That wahrhaft empfehlenswerth u. ist zu meiner größten Freude mein verlorenes Haar selbst **auf ganz leeren Stellen** wieder ersetzt worden. Mehrere meiner Collegen mit gleichem Haarleiden, welche nicht glauben wollten, daß Ihre Tinktur diesen Erfolg erzielt, haben sich auf mein Anrathen durch eigenen Gebrauch von der ausgezeichneten, auch bei **ihnen erfolgreichen Wirkung** überzeugt u fühlen sich jetzt zum größten Danke verpflichtet, ich bitte (folgt Bestell.) Hochachtend

G. A. Poeger, Kaufm. in Berlin, Alexandrinenstr. 37a.

Obige Tinktur ist in Danzig nur echt bei **A. Neumann**, Langenmarkt 3 und **Herm Lietzau Apotheke**, Holzmarkt 1. 5936

Petri-Kirchhof Nr. 1 sind sehr gut erhaltene **Bücherregale** zu verkaufen. (6139

Trempenau: Wie bewirbt man sich geschickt u mit Erfolg um

offene Stellen

ist jed. Stellungsuchenden **äusserst** nützlich. Franco gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel,** Buchhandlung, Leipzig. (5976

An der hiesigen Privat-Mädchenschule ist die Stelle einer

zweiten Lehrerin

schleunigst, d. h mit Beginn des neuen Schuljahres nach den Osterferien, zu besetzen Gehalt 750 ℳ. Lehrerinnen, die den Turnunterricht ertheilen können, werden bevorzugt Meldungen unter Einsend. der Zeugnisse und eines kurz gefaßten Lebenslaufs sind zu machen bei Herrn Kreis-Schulinspektor **Dr. Rösler** oder der Leiterin der Schule Fräul. **Kleckl,** in Tuchel.

Für ein **Getreidegeschäft** in der Provinz Schlesien, wird ein

junger Mann

mit schöner Handschrift und der Buchführung kundig gesucht. Antritt bald oder 1. Mai cr. Offerten erbeten unt. **G. 41 Rudolf Mosse, Görlitz.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 15. Mai oder 1. Juni cr. einen jungen Mann christlicher Confession, tüchtigen Verkäufer. Kenntniß der polnischen Sprache sehr erwünscht. Pension im Hause. (6001

Th. Schimmelpfennig-Lauenburg.

Für ein Waaren-Geschäft wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Selbstgeschr. Offerten unter 6143 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.